

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der kaiserlichen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Oberwaldenburg, Dittersbach, Nieder Herrmsdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Kehmwascher, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklameteil 80 Pfg.

Abreise der italienischen Delegation aus Paris.

Wilson's Bekenntnis zu Deutschlands Recht

Wer gewohnt ist, die geschichtlichen Ereignisse, die sich jetzt und in naher Zukunft in Paris abspielen, nicht nur so zu betrachten, wie sie sich auf den ersten Blick hin darzustellen scheinen, der erkennt, daß der Friedensgedanke soeben die schwersten Krisen durchlebt. Die Abreise der italienischen Delegation nach Rom ist in ihren allerletzten Stunden zurzeit noch nicht einwandfrei zu erklären, äußerlich aber geht sie zweifelsohne auf die Rundgebung des Präsidenten Wilson zum adriatischen Problem zurück. Diese Rundgebung stößt in der italienischen Presse auf den lebhaftesten Protest, wir selbst aber müssen sie, ohne uns in den zurzeit tobenden Streit irgendwie einzumischen, aus einem ganz besonderen und sehr triftigen Grunde begrüßen. Präsident Wilson gibt nämlich zur Erklärung seiner Haltung gegenüber Italien einen kurzen mahnenden Rückblick auf die Zeit der Verhandlung des Krieges und stellt dabei fest, daß der Abschluß dadurch erfolgte, daß Deutschland ein Waffenstillstand vorgeschlagen wurde, der sich auf gewissen klar definierten Grundsätzen aufbauen soll, die eine Neuordnung nach Recht und Gerechtigkeit mit sich bringen sollen! Und später sagt der Präsident der Vereinigten Staaten ausdrücklich: „Wir müssen bei der Regelung in jenen Teilen Europas dieselben Grundsätze zur Anwendung bringen, die wir in dem Frieden mit Deutschland zur Anwendung brachten!“ Diese Worte des Präsidenten Wilson sind in ihrer grundsätzlichen Bedeutung für Deutschland gar nicht hoch genug einzuschätzen. In der Tat haben wir die Waffen niedergelegt auf die feste Zusage hin, daß der Welt ein Friede nach den 14 Punkten Wilsons beschieden werden würde, und wenn der Präsident jetzt ausführt, daß auch für die Regelung der Adriastfrage dieselben Grundsätze zur Anwendung gebracht werden müßten, die „in dem Frieden mit Deutschland zur Anwendung gebracht worden seien“, dann dürfen und müssen wir daraus die Hoffnung entnehmen, daß all das Geschrei der Chauvinisten und Jingoisten von einem Gewalt- und Völkerrichten nur Schall und Rauch bedeutet und daß Wilsons Programm unverdorben und ohne Hinterlist zur Wirklichkeit werden wird. Es ist eine glückliche Fügung, daß die Erörterung der Adriastfrage dem Präsidenten Wilson Anlaß gegeben hat, ein so klares Bekenntnis zu Deutschlands Recht abzugeben, er tat es zugleich im Interesse eines Weltfriedens, der allein die Zukunft und das Glück Europas sichern kann. Man sieht deutlich, wie sich im Ententelager, je näher die Friedensverhandlungen rücken, jener gefährliche Egoismus immer fester regt, den einst der britische Staatsmann Canning so brutal zum Ausdruck brachte, als er auf die Nachricht von dem Scheitern der Konferenz in Venedig im Jahre 1821, wo zum erstenmal das Problem der Vereinigten Staaten von Europa zur Diskussion stand, mit unverbildeter Schadenfreude schrie: „Die Zeit für heroische Phantasereien ist vorüber. Jedes Volk für sich selbst und Gott für und alle!“ Heute denkt und handelt Clemenceau ganz genau so, und der einzelne, der Europa und die Welt vom Untergang in Ketten vernag, heißt Woodrow Wilson. Sein Hinweis auf Deutschlands Recht zeigt, daß er den Willen dazu hat — die Kraft dazu würde ihm erst recht nicht fehlen, wenn er sie ernstlich anzuwenden bereit wäre.

Wilson's letztes Wort.

Amsterdam, 25. April. (W.T.B.) Wie „Telegraph“ meldet, schreibt die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“, daß Präsident Wilson, obgleich der Konflikt mit den italienischen Delegierten die Stellung der Deutschen gestärkt hat, davon überzeugt sei, daß Amerika, Frankreich und England ganz genug seien, um den Friedensplan durchzu-

führen. In jedem Falle sei die Erklärung Wilson's Amerikas letztes Wort in der adriatischen Frage. Frankreich und England seien jedoch in einer viel schwierigeren Lage, da die Alliierten über-eingelommen sind, keinen Sonderfrieden zu schließen, da beide Mächte den Londoner Vertrag unterzeichnet haben.

Der Konflikt in Paris.

Die letzte Konferenz.

W.T.B. Paris, 25. April. („Agence Havas.“) Donnerstag nachmittag fand eine Konferenz zwischen Wilson, Clemenceau, Lloyd George, Orlando und Sonnino statt. Die italienischen Forderungen wurden nicht erörtert. Wilson verteidigte sich und führte aus, daß er Orlando nicht beleidigen wollte, was ihm Orlando bestätigte. Orlando wies aber darauf hin, daß, da seine Forderung zur Sprache gekommen wäre, er nicht umhin könnte, das italienische Parlament zu befragen. Nach der Sitzung gingen Orlando und Sonnino in ihre Hotels zurück.

Orlando's Vertrauensfrage.

W.T.B. Paris, 25. April. Orlando erklärte dem „Echo de Paris“ zufolge, daß er sich an das Parlament wenden werde. Er werde die Vertrauensfrage stellen. Das Parlament werde die nationalen Forderungen festzustellen haben.

Die Abreise der Italiener.

W.T.B. Paris, 25. April. Orlando, Barzilai und Diaz sind um 8 Uhr abends nach Rom abgefahren. Der vierte Delegierte, der italienische Botschafter, bleibt auf seinem Posten.

Kein Abbruch, sondern Unterbrechung.

Rom, 25. April. (W.T.B.) Das Bureau „Havas“ erklärt: Es muß bekannt werden, daß es sich nicht um einen Abbruch handelt, sondern nur um eine Unterbrechung der italienischen Mitarbeit bei den Arbeiten der Friedenskonferenz. Orlando hat die auf den 6. Mai festgesetzte Einberufung des italienischen Parlaments auf einen früheren Termin verlangt. Es wäre möglich, daß Orlando bis zum Beginn der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern, die nicht vor dem 1. oder 2. Mai beginnen werden, in Paris zurück sein wird. Bis zu seiner Rückkehr wird die italienische Delegation weder an den Arbeiten der Konferenz noch der Kommission teilnehmen. Italien wird aber weiter teilnehmen an den Arbeiten aller interalliierten Kommissionen, die nicht von der Konferenz abhängig sind, wie zum Beispiel im Obersten Wirtschaftsrat, in der Waffenstillstandskommission, in den Kommissionen für Verpflegung, Transporte, Nothilfe usw.

Eine neue Erklärung Wilson's.

Bern, 26. April. (W.T.B.) Wie aus Paris gemeldet wird, veröffentlicht der Sekretär des Präsidenten Wilson im Pariser „Journal“ eine Erklärung über das Vorgehen der italienischen Delegierten, die darauf hinweist, daß Wilson auf die italienischen Ansprüche nicht eingehen konnte, ohne die von allen Alliierten angenommenen 14 Punkte zu verletzen. Wilson sei sich der Folgen des Manifestes bewußt, habe jedoch keinen anderen Ausweg finden können. Der Präsident glaube nicht an einen italienisch-südslavischen Konflikt. Wenn aber ein solcher unglücklicherweise doch eintrete, würden die Vereinigten Staaten in keiner Weise intervenieren. Die Erklärung betont schließlich, daß Italien ausschließlich von den Alliierten, besonders von Amerika, abhängt, so wohl was die Verpropantierung als die finanzielle Unterstützung betreffe.

Die Amerikaner stehen hinter Wilson.

Amsterdam, 25. April. (W.T.B.) Die „Times“ melden aus New York, daß das amerikanische Publikum dem Präsidenten Wilson bei seiner Weigerung, die italienischen Ansprüche auf Ypsilon zu unterstützen, beipflichtet. Man ist der Ansicht, daß die Erfüllung der Forderungen den Grund zu einem neuen Kriege legen würde und glaubt, daß die beste Lösung die sein würde, Ypsilon ebenso wie Danzig zu internationalisieren.

Ein Eigenbrötler.

Berlin, 26. April. (W.T.B.) Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat der amerikanische Botschafter Vize den Rücktritt von seinem römischen Posten erklärt, weil er den Standpunkt Wilsons nicht teilt. (Dieser Rücktritt dürfte Wilson kalt lassen. Derartige Eigenbrötlerei pflegen prompt durch weislichere Diplomaten ersetzt zu werden. D. Red.)

Die Zusammensetzung unserer Friedensdelegation.

Berlin, 25. April. (W.T.B.) Die Liste der Mitglieder der voraussichtlich am 27. und 28. April von Berlin nach Versailles abreisenden deutschen Friedensdelegation ist nunmehr fertiggestellt und der französischen Regierung notifiziert worden. Außer den eigentlichen sechs Friedensdelegierten, nämlich Graf Brockdorff-Ronsbo, Landberg, Giesberts, Reinert, Professor Schöding und Meißner, umfaßt die Liste die Ministerialdirektoren von Stöckhammer und Simons als Generalkommissare sowie Mitglieder des Auswärtigen Amtes und Vertreter der übrigen Reichsministerien als behördliche Kommissare. Ferner gehören ihr Finanzfachverständige, wirtschaftliche Sachverständige und Mitglieder der Waffenstillstandskommission an. Die Delegation wird von dem erforderlichen technischen und Rangpersonal begleitet. Mit ihr begeben sich Vertreter der leitenden deutschen Nachrichtenagenturen, sowie 15 Vertreter der deutschen Presse nebst Sekretären an den Verhandlungsort.

Der Ort der Friedensverhandlungen.

Basel, 25. April. Der Pariser Vertreter des „Berliner Bundes“ drängt zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen in Versailles, daß es der ausgesprochene Wunsch der Franzosen ist, den Frieden an derselben Stelle unterzeichnen zu lassen, wo das Deutsche Kaiserreich proklamiert wurde. Für die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten eignet sich zudem Versailles besser als Paris. Man hätte nicht geglaubt, daß in Paris unfehlbare Zwischenfälle hätten vermieden werden können. In dem kleinen Versailles ist der Sicherheitsdienst leichter durchzuführen. Man rechnet, daß die deutsche Mission gegen 150 Personen umfassen wird. Es war bei der jetzigen Überfüllung von Paris und Umgebung nicht leicht, Unterkunft für sie zu finden. Nachdem verschiedene Lösungen ins Auge gefaßt worden waren, entschloß man sich für die Requirierung des Hotels de Rezerboire, das den Deutschen vollständig zur Verfügung gestellt wird. Eine ganze Sicherheitsstruppe umgibt das Hotel.

Für den Fall, daß der Platz nicht genügt, ist das Hotel „Hotel“ in Bereitschaft gestellt. Man ist gegenwärtig mit der Einrichtung beschäftigt. Es werden Telegraphendrähte gespannt. Zu den Besprechungen mit den Alliierten werden sich die Deutschen in das Hotel „Trianon“ begeben, das während des Krieges zur Verfügung des Obersten Kriegsrates stand und jetzt den interalliierten Generalfstab beherbergt. Dieser räumt das Hotel nicht ganz, sobald also die Friedensdelegierten und die Militärs unter einem Dach arbeiten. Die Verhandlungen mit den Deutschen werden ebensowenig öffentlich sein, wie es die des Ägypter- und Biererrats waren. Man steht nur

Eine einzige öffentliche Sitzung vor, die der Unterzeichnung der Präliminarien gewidmet ist. Diese findet im Spiegelssaal des Versailler Schlosses statt. Für diese Zeremonie ist ein komplizierter Apparat vorgesehen. Der Saal wird durch eine Schranke in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte steht den Vertretern und Potentaten der Mächte zur Verfügung, die andere der Presse als Vertreter des Publikums.

Die Bruderhand.

Basel, 25. April. Der vom Pariser Sozialistenkongress mit großer Mehrheit angenommene Antrag lautet: Die deutsche Regierung soll die französische Republik billigen, der deutschen einen ehrenvollen, gerechten Frieden zu. Sie reicht dem deutschen Volke die Bruderhand. Die vernichtenden Ansprüche, die unter dem Vorwand der Wiedergutmachung nur dazu führen würden, das deutsche Volk zu verelenden, mißbilligt sie. Sie protestiert gegen die schamlose Zurückhaltung der deutschen Kriegsgesandten, gegen die übertriebenen Forderungen, gegen die geradezu absurden Entschädigungsansprüche. Viele Pariser Blätter unterschlagen diesen Teil des Antrages.

Die Stimmung im französischen Heere.

Bern, 25. April. Ein Journal von Paris berichtet, daß ein französischer Diplomat erzählt, daß er aus zahlreichen Gesprächen mit französischen Soldaten die Überzeugung gewonnen habe, daß die von dem Sozialisten Rabera angekündigte Selbstdemobilisierung der Franzosen keineswegs eine leere Phrase sei. Ueberall erklärten die Soldaten, wenn die Regierung die Demobilisierung nicht freiwillig weiter fortsetze, so werde man zu einer Demobilisierung mit Schreien kommen.

Die Verdrehungskünste der Polen.

WZB. Berlin, 25. April. Die Polen werden nicht müde, Klage zu erheben über angebliche Waffenstillstandsverletzungen der Deutschen, über von ihnen verübte Greuelthaten, über Förderung der spartakistischen Bewegung in Oberschlesien seitens der deutschen Regierung usw. So

in einem Funktspruch,

der am 8. April von Posen an das „Ministerium des Innern für das polnische Nationalkomitee“ in Paris gerichtet wurde, von deutschen Angriffen auf Wierosławice und Brzostki und der Ermordung von Kozłowski und Gosiński durch die Deutschen die Rede. Ferner wird die Ueberlieferung zahlreicher Resolutionen und Appelle in der Danziger Frage zugunsten der Einberufung in den polnischen Staat in Aussicht gestellt. Mit ganz besonderem Nachdruck wird die Behauptung vertreten, daß die Deutschen mit aller Kraft die spartakistische Bewegung in Schlesien unterstützen und die polnischen Vergeltungen daran hindern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Direktor Schweinichen vom Bergwerk Carlsberg hat, so wird weiter gesagt, öffentlich bekannt gemacht, daß er jeden Mann töten lassen würde, der die Arbeit wieder aufnehme. Hindenburg soll in Oels eine Rede gehalten haben, in der er die deutschen Soldaten in höchstem Maße gegen die Polen aufstachelte und sie versicherte, daß die Deutschen den Widerstand erfolgreich überwinden werden. „In Schlesien und Westpreußen“, so fährt der Funktspruch fort, wurden zahlreiche Polen verhaftet. Im Bezirk von Brodnica wurden unter anderen die Priester Góss sowie Gajkowski, Kunikowski, Kalkstein, Orłowski und Gajowski verhaftet. Man bedroht sie mit Hinrichtung. Die Deutschen schenken durch ihr geradezu herausforderndes und unverschämtes Verhalten überall Unordnung hervorzurufen zu wollen.“

Dazu wird dem WZB. von ausländischer Stelle mitgeteilt: Dieser Funktspruch stellt wohl den

Gipfel aller Verdrehungskünste

dar. Von deutscher Seite ist, wie schon mehrfach hervorgehoben, alles nur Tenbare geschehen, um jede Angriffslustigkeit der eigenen, durch polnische Vertragsverletzungen gereizten Truppen zu verhindern. Selbstverständlich kann unsere Truppen nicht zugunsten werden, feindliche Angriffe nicht abzuwehren. Das, was die Polen als deutsche Angriffe bezichtigen, sind lediglich Verleumdungen unserer Truppen gegen die ständig an der ganzen Front vorkommenden Verletzungen des Waffenstillstandes von polnischer Seite. Wie die Polen die Pflicht zur Waffenruhe erfüllen, das zeigen die Meldungen unserer Truppen und die Aufschreie der Bevölkerung an der Demarkationslinie auf den deutschen, bayerischen und schlesischen Grenzstrichen auf friedliche deutsche Landleute, die ihre Acker bestellen, Verletzungen deutscher Landleute auf den Feldern sind auf der ganzen Linie an der Tagesordnung.

Strafzu greift aber nicht es, wenn die Polen, die in Oberschlesien seit Monaten

mit den Spartakisten unter einer Decke stehen, jetzt die Behauptung wagen, die Deutschen unterstützen die spartakistische Bewegung. Das verrät doch ganz deutlich den alten Trick „Haltet den Dieb!“ Wer hat denn ein Interesse daran, Oberschlesien in Aufruhr zu bringen und die dortigen Kohlenbergwerke stillzuliegen? Doch einzig und allein die Polen. Wer hegt die oberflächliche Bevölkerung auf? Doch nur die Polen. Die deutsche Regierung hat ihren entschlossenen Willen zur Bekämpfung des Spartakismus oft genug durch die Tat erwiesen und hat die polnischen Machthaber in Warschau die gleiche Entschlossenheit gezeigt, so wäre das spartakistisch-bolschewistische Volk im Dombrowaer Bezirk, von dem aus der oberflächliche Spartakismus genährt wird, längst ausgenommen.

Wenn die Arbeiterbasis in Oberschlesien von den Bergwerksbesitzern so schlecht behandelt würde, so

würde sie selbst sich dagegen gewehrt haben. Im freien Deutschland gibt es

keine Unterdrückung der freien Bevölkerung.

Die Ansprachen des Generalmarschalls v. Hindenburg sind in allen deutschen Zeitungen veröffentlicht. Von einer Fälschung gegen die Polen ist nicht die Rede. Ein Ort Brodnica ist nur im Kreise Schrimm vorhanden, der nicht im deutschen Bezirk, sondern tief hinter der polnischen Front liegt. Bei diesem Schauermärchen wegen der Verhaftung und Verletzung der Geistlichen haben die Polen anscheinend selbst die Namen erlogen. Etwas wichtiger sollte ihre Kugelfabrik doch arbeiten.

Der optimistische General Haller.

Berlin, 25. April. General Haller nahm am Ostermontag in Stroschitz während der Durchfahrt die Parade über die dortigen polnischen Truppen ab. Dabei gab er folgende Erklärung ab. Was Danzig anbelangt, so gibt es nur einen Standpunkt: Danzig gehört den Polen und muß polnisch werden. Was Schlesien und West- und Ostpreußen anbelangt, so muß man diesen Leibesbreiten zu Hilfe kommen. Wenn diese Länder den Status erlangen, wie jetzt das Großherzogtum Posen, dann würde diese Frage schon gelöst sein.

Kaltstellung deutscher Lehrkräfte in Posen.

Posen, 24. April. Der Magistrat hat den Rektoren, Mittelschullehrern und Lehrern der Stadt, die über 50 Jahre alt sind, folgendes Schreiben zugesandt: „Infolge Umgestaltung des Posener Schulwesens wird eine große Anzahl unserer bewährten Rektoren, Mittelschullehrer, Lehrer und Lehrerinnen nicht mehr im städtischen Schuldienste voll beschäftigt werden können. Wir sehen uns daher genötigt, den Abschied oder an ihrer Gesundheit geschwächten Damen und Herren nachzugehen, ihre Verlegung in den Ruhestand zu beantragen. Wir ersuchen sehr ergebenst, uns Ihre Entschädigung zu der Frage mitzuteilen und gleichzeitig den Termin anzugeben, an dem Sie pensioniert zu werden wünschen.“

Also kaltgestellt. Auch die übrigen deutschen Lehrer entfernt man mit rücksichtsloser Härte. Der polnische Oberbürgermeister hat z. B. angeordnet, daß die Wohnungen der bisherigen deutschen Lehrer sofort für die neuen polnischen Lehrer freigegeben werden müssen.

Die Streikunruhen im Reich

Blutige Zusammenstöße in Gleiwitz.

WZB. Gleiwitz, 25. April. (Antik.) Heute vormittag gegen 10 Uhr rottete sich eine Menschenmenge, größtenteils über belebte Volk und halbwegsige Burken, vor dem Konfektionsgeschäft, von Walter in der Wilhelmstraße zusammen. Patrouillen der Volkswacht wurden zur Säuberung der Straße ausgesandt. Da sich die Menge widersetzte und eine drohende Haltung einnahm, sahen sich die Truppen gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Hierbei wurden ein Mann getötet und zwei verwundet. Weil sich die Ansammlungen wiederholten, wurden die Truppen zum Schutze der Geschäfte und der ruhigen Bevölkerung verstärkt. Im Laufe des Tages wurde der Patrouillenbesatz in den Straßen der Stadt aufrecht erhalten.

Gegen 6 Uhr abends wiederholten sich die Zusammenrottungen und die Schiebererei in der Wilhelmstraße, auf dem Wilhelmplatz und dem Ring. Wie verlautet, sind hierbei wiederum sieben Personen getötet und mehrere teils schwer, teils weniger schwer verletzt worden. Der verhängnisvolle Belagerungszustand wurde aber Gleiwitz verhängt. Alle Lokale, desgleichen die Häuser, sind um 9 Uhr abends zu schließen, morgen um 8 Uhr. Anscheinend handelt es sich um eine organisierte Angelegenheit, da in den letzten Tagen entsprechende Meldungen wiederholt eingingen.

Stillelegung der Königs- und Laurahütte.

Berlin, 25. April. (Priv.-Tel.) Der „Vossischen Zeitung“ geht aus Kattowitz die Nachricht zu, daß die Generaldirektion der Vereinigten Königs- und Laurahütte den Arbeiter- und Beamtenausschüssen mitgeteilt habe, sie sollten die Schließung des Betriebes bis zum 30. d. Mts. vorbereiten.

Schiebereien in Hamburg.

Hamburg, 25. April. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Gestern abend und während der Nacht fanden in einzelnen Stadtteilen lebhafteste Schieberereien statt. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen, darunter befanden sich acht Schwerverbrecher.

Der politische Streik in Bremen.

Bremen, 25. April. Die Lage hat sich verschärft. Die Gasarbeiter streiken wieder allgemein, und zwar auch diejenigen, die bisher noch arbeitwillig waren. Die Wasserleitung ist abgesperrt und auch die Lebensmittelversorgung ist zurzeit noch unterbrochen. Der Streik ist rein politischer Natur. Er bezweckt den Sturz der jetzigen Bremer Regierung, die Entwaffnung der Stadtwacht, Bewaffnung der Arbeiter, Aufhebung des Belagerungszustandes usw.

Bevorstehende Wuttsche im Ruhrgebiet.

Berlin, 25. April. Der „Vorwärts“ meldet aus Duisburg: Eine kommunistische Versammlung in Duisburg beschloß erneute Gewaltmaßnahmen. Darauf wurden 13 kommunistische Führer festgenommen. Auch andere Maßnahmen deuten auf nahe bevorstehende Wuttsche hin. Ueber Duisburg-Bred ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Düsseldorf, 25. April. Eine amtliche Mitteilung der zweiten Landesjägerbrigade Düsseldorf betr.

die vorübergehende Schließung der Düsseldorf-Bahnhöfe besagt: Am Donnerstag ging bei der Militärbehörde Düsseldorf von mehreren Seiten die Nachricht ein, daß von den Kommunisten in der Nacht zum 25. April Wuttsche und Angriffe auf die Regierungstruppen, ebenso auch auf die öffentlichen Verkehrsanlagen, wie Bahnhöfe, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen, geplant seien. Im Interesse der gesamten Bevölkerung und der Ruhe und Ordnung innerhalb der Stadt wurden daher die nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Ausdehnung des Bolschewismus in Oberbayern.

Leipzig, 25. April. Den „Leipz. Nachr.“ wird aus Bamberg berichtet: Nach den neuen bei der Regierung eingelaufenen Berichten muß leider eine weitere Ausdehnung des Bolschewismus im oberbayerischen Hochlande verzeichnet werden. Außer München und Rosenheim sind auch Kaufbeuren, Schongau, Kempten und einige andere Orte jetzt in der Hand der Spartakisten. Auf diesen Flächen laßt der gleiche Bolschewismus wie auf München und Rosenheim, von München aus unternehmen die Spartakisten noch immer täglich Requisitionen und Plünderungszüge und brandschatzen die kleineren Gemeinden der Umgegend.

Die Lage in München.

Bamberg, 25. April. Ein aus München entkommener demokratischer Politiker erzählt, daß Graf Arco, der Mörder Kurt Eisners, von spartakistischen Soldaten aus der Klink geschleppt und umgebracht worden sei. Der bei dem Landtagsattentat schwer verwundete Minister Auer, der bereits wieder gehen kann, habe daraufhin die Klink verlassen, da sein Leben ebenfalls bedroht war. Der frühere Kriegsminister im Ministerium Eisner, Kuchhaupter, ist aus München geflüchtet und in Bamberg eingetroffen. Zahlreiche Bewohner des vornehmen Babarbiertels in München wurden von Patrouillen der roten Garde, die von Haus zu Haus zogen, verhaftet. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Minister, Geheimrat v. Müller. Als dieser jedoch den Spartakisten erklärte, daß seine Tätigkeit auch ihnen zugute käme, wurde er wieder freigelassen. Andere Verhaftete konnten sich durch kleinen Gelddruck wieder loskaufen.

Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.) Ueber die Lage in München meldet der „Vossische Zeitung“, daß Ansammlungen nur für Werbezwecke der Spartakisten gebildet werden. Die Straßen liegen in tiefem Schmutz, die Läden sind geschlossen. Die Hausdurchsuchungen, die als Vorwand für Plünderungen und Erpressungen vorgenommen werden, dauern an. Offiziere, die sich von den Spartakisten anwerben lassen, erhalten ein Handgeld von 15 000 Mk. und ein Monatsgeld von 3000 Mk., Unteroffiziere ein Handgeld von 3000 Mk. und ein Monatsgeld von 1000 Mk. Es wird befürchtet, daß am 1. Mai in Nürnberg der Anschluß an die Räterepublik München proklamiert werden wird.

Letzte Telegramme.

Eine schleswig-holsteinische Rundgebung.

Berlin, 26. April. Die schleswig-holsteinischen Abgeordneten aller Parteien zur deutschen Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung haben eine Entschliessung gefaßt, in der es u. a. heißt: Wir sehen in Schleswig-Holstein einen unauflösbaren Bestandteil der großdeutschen Republik. Sollte uns ein Friedensvertrag die Abstimmung im eigenen Lande ausbleiben, verlangen wir für jede Veränderung von Staatsgrenzen, daß gemeindeweise Abstimmung aller Männer und Frauen über 20 Jahre einschließlich aller Kriegsgefangenen im ganzen betroffenen Gebiete stattfindet, und daß die Abstimmung erst dann vorgenommen wird, wenn nach Eintritt des Friedens die Wirkungen der Hungerkatastrophe aufgehoben sind. Wir verlangen, daß die alten Freiheiten unseres Landes in Verwaltung und Kultur hergestellt und nach demokratischen Grundsätzen zu einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung unter Zustimmung des Landes neu ausgebaut werden.

Ab Abschaffung des Exzellenz-Titels.

Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.) Nach der „Vossischen Zeitung“ verläutet an unterrichteter Stelle, daß der Titel Exzellenz in Zukunft nicht mehr verliehen werden wird.

Handelsverkehr mit Skandinavien.

Hamburg, 26. April. (Priv.-Tel.) Im Hamburger Hafen sind vier deutsche Dampfer aus Skandinavien mit Papier und Papierkaffen eingetroffen. Ferner kommen aus Skandinavien mehrere Fischladungen an. Es sind bereits von Hamburg Dampfer nach Dänemark in Holland abgefragt, für die als Belohnung Kartoffeln bereitgestellt sind.

Menschenfleisch in der Gasthofküche.

Frankfurt a. M., 26. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Koblenz bei Koblenz berichtet: Ein bis jetzt noch nicht ermittelter Täter ermordete hier ein 11-jähriges Mädchen und verkaufte Teile der Leiche als Hammelfleisch in einem Gasthof in Koblenz. Als Täter wurde jetzt der 21-jährige ehemalige Schan-

Die preussische Notverfassung und die evangelische Kirche.

Die Deutsche demokratische Partei-Korrespondenz schreibt: § 5 des Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen bestimmt, daß die Rechte des Königs als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments bis zum Erlaß der künftigen Verfassung auf drei von der Staatsregierung zu bestimmende Staatsminister evangelischen Glaubens übertragen sollen. Durch diese vorläufige Regelung ist in kirchlichen Kreisen Preußens eine gewisse Erregung hervorgerufen worden, die sich in Protesten und beschließender kirchlicher Kreise und auch in einem Einspruch der Kirchenbehörde bemerkbar machte. Das „Protestantenblatt“ brachte kürzlich auch aus kirchlich-liberalen Kreisen eine Zuschrift, die sich gegen die von der preussischen Landesversammlung getroffene Regelung der Frage wandte. Die neueste Nummer des „Protestantenblattes“ bringt nun aber eine Zuschrift, in welcher der Führer der kirchlich-liberalen Berlin, Justizrat Hallensleben, darauf hinweist, daß von denjenigen, die in Entrüstung zum Kampfe gegen die Regierung aufrufen, zwei Gesichtspunkte übersehen werden: einmal handelt es sich nicht um eine endgültige Regelung, sondern nur um eine vorläufige Maßnahme. Andererseits aber ist die Bestimmung zur preussischen Notverfassung darauf zurückzuführen, daß die evangelische Landeskirche, obwohl seit der Revolution fünf Monate verstrichen sind, nicht verstanden hat, sich selbst eine neue Verfassung zu geben. Justizrat Hallensleben führt dies weiter aus, daß die Kirche trotz allen guten Willens versagt hat, und sie hat es sich in erster Linie zuzuschreiben, wenn jetzt die Staatsregierung einen Weg gefunden hat, die Kirche wieder in einen verfassungsmäßigen Zustand zu versetzen. Nicht die kirchenfeindlichen Kreise der Regierung und der Nationalversammlung, sondern gerade diejenigen, denen die Erhaltung einer lebensfähigen evangelischen Landeskirche am Herzen liegt, sind es gewesen, welche die Bestimmung des § 5 geschaffen haben. So sollte man vorsichtig sein in der Erregung eines Entrüstungsstürms gegen diese Bestimmung der vorläufigen Landesverfassung. Die preussische Landeskirche wird mit dieser Bestimmung vorläufig auskommen müssen. Es gibt wichtigere und größere Aufgaben für die kirchlich interessierten Kreise. Mit Nachdruck wird gefordert, daß endlich mit dem Aufbau der neuen Kirche begonnen wird.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 26. April 1919.

Waldenburger Hausbesitzerverein.

Man schreibt uns: Der Hausbesitzer-Verein zu Waldenburg (G. V.) hielt am 25. d. Mts. seine Hauptversammlung ab. Schriftführer Menzel erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins und über die Lage des Hausbesitzes.

Der Verein hat es auch im verflossenen Jahre als seine Aufgabe betrachtet, Gegensätze zwischen Mieter und Vermieter auszugleichen und so ein befriedigendes Einvernehmen zwischen beiden Parteien herbeizuführen. Herrn Menzel wurde für seine Ausführungen der Dank der Versammlung zuteil. Hierauf erstattete in Abwesenheit des Kassierers Herr Dietrich den Kassenbericht. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 218. Die Einnahmen betrugen 3362,46 Mk. und die Ausgaben 2362,84 Mk. Nachdem die Kassenführung und die Belege geprüft und für richtig befunden worden sind, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Auch im verflossenen Jahre hat der Verein den Mitgliedern durch besondere wirtschaftliche Anschaffungen Vorteile geschaffen, welche geeignet sind, den Zusammenschluß zu festigen. Als Vereinslokal soll das „Waldenburger Bierhaus“, Gartenstraße, beibehalten werden, ebenso werden die Versammlungen wie bisher Freitag nach dem 15. jedes Monats abgehalten. Herr Lisch erläuterte sodann die Tätigkeit des Mietseinerungsamtes. Es wurde hierbei hervorgerufen, daß bei berechtigten Forderungen die Vertreter beider Parteien eine Einigung erzielt haben. Bei Mieterhöhungen wird, soweit es gerechtfertigt erscheint, eine Erhöhung von 20 Prozent zugelassen. Es ist auch erwünscht, wenn Rindungen vorgenommen werden sollen, sich mit dem Mietseinerungsamt in Verbindung zu setzen. Die vom Verein erfolgte Wohnungsumfrage zur Behebung der Wohnungsnot hat ein nicht gerade befriedigendes Ergebnis gebracht, was wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Hausbesitzer während des Krieges große Opfer haben bringen müssen und weitere Verluste zu tragen außer Stande sind. Durch die hohen Kosten bei der Wohnungsbeschaffung (hauptsächlich nur Kleinstwohnungen) würde durch das Zusammenbringen von Personen eine bedeutende Abnutzung der Wohnung selbst und ein ganz bedeutender Wasserverbrauch entstehen. Aus diesem Grunde hat auch die Stadt von einigen Projekten abgesehen. Ueber die Wahl eines anderen Vereinsboten, es kommen drei in engere Wahl, soll sich der Vorstand noch schlüssig werden. Auf Anordnung des Prob.-Verbandes zu Breslau soll, einem bringenden Bedürfnis entsprechend, den Mitgliedern regelmäßig eine Fachzeitschrift ausshändig werden, um dem einzelnen Gelegenheit zu geben, sich über die auf Grund der erfolgten Umwälzung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet vorfindenden Fragen, die den Haus- und Grundbesitzer betreffen, zu unterrichten und um sich vor Schaden zu schützen. Es wird deshalb beschlossen, sich in dieser Angelegenheit mit dem Verbands der Haus- und Grundbesitzer-Vereine im Kreise Waldenburg in Verbindung zu setzen. Infolge des regeren Verkehrslebens wurden mehrere neue Mitglieder in den Verein aufgenommen und die etwa noch Fernstehenden werden zum Beitritt aufgefordert. Dem in Obere Waldenburg neugegründeten Haus- und Grundbesitzervereine wird ein erspriessliches Gedeihen zwischen Mietern und Vermietern gewünscht. Die vom Verein ins Leben gerufene Hypothekenvermittlung, sowie der Ankauf und Verkauf von Grundstücken hat sich sehr gut bewährt und wird den Mitgliedern und Kaufleuten empfohlen.

Die Zucker-Milchwirtschaft.

Das Reichsernährungsamt hat eine Verringerung der Zuckermenge in der Weise angekündigt, daß zwar die laufende Zuckerration aufrechterhalten, „Einmachzucker“ jedoch nicht mehr verteilt werden soll. Hierzu bemerkt mit Recht der „Berliner Lokalanzeiger“, daß auf dem Gebiete der Zuckerversorgung eine arge Mißwirtschaft besteht. Die Bevölkerung wird in der allerinappropsten Weise mit Zucker bedacht, und der sogar in den Kriegsjahren verteilte Einmachzucker soll weggelassen. Dabei wird Zucker im Schleichhandel zu Wucherpreisen massenhaft gehandelt. An den Straßenecken (der Großstädte) stehen Soldaten und verkaufen Maßbottchen, das kleine Lütchen für 1 Mk. In den Konditoreien wird in Zucker seit der politischen Umwälzung geradezu gekostet. Die Leute, besonders Damen, die es sich leisten können, machen dort Zechen von 5—10 Mark für die Person, indem sie aus reinem Zucker bestehende Sahnenbaisers, das Stück zu 1 Mk. bis 1,50 Mk., gleich fertentliche Bestellen und verzehren. Und es gibt Konditoreien, die gepöpselt voll sind von solchen Schlemmern. Die Spaten pfeifen es von den Dächern, daß der dazu nötige Zucker waggontweise verschoben wird. Wie ist das möglich, wenn gleichzeitig der Verbrauch des Zuckers für die Bevölkerung eingeschränkt werden muß? Diese Zustände deuten nicht auf Ordnung in der Verwaltung, und die durch die Revolution an die Spitze gelangten Behörden hätten alle Ursache, zur Aufrechterhaltung ihres Ansehens dafür zu sorgen, daß Zuckerschieberungen und Zuckermischer verschwinden, und daß dafür die Gesamtbevölkerung nicht noch mehr eingeschränkt werden muß.

* Eine Bitte der Waldenburger Polizeiverwaltung. Bei der Rückkehr der Truppen aus dem Felde sind größere Mengen von Pionierselbstgeräten, wie Pionierselbstfahrzeuge, Brückenwagen, Scheinwerfergeräte, Flammenwerfer, bei Truppenteilen, Depots, Militär- oder Zivilbehörden abgegeben worden. Um dieses Gerät, das zur Ausrüstung von Informationen bringend gebraucht wird, in möglichst großem Umfange zu erhalten, wird gebeten, der Polizeiverwaltung von dem Vorhandensein solchen Geräts Kenntnis zu geben.

* Bergarbeiter-Ausland. Auf der Casargrube in Neuenhagen ist die ganze Belegschaft und von der Melchiorgrube in Dittersbach ungefähr die halbe Belegschaft in den Streik eingetreten. Der Grund zu dem Auslande soll, wie wir hören, in der Verärgerung der Fleischrationen liegen.

* Eine große Demonstration der Waldenburger Bergarbeiter fand gestern vor dem hiesigen Landratsamt in Waldenburg statt. Etwa tausend Personen füllten die Straßen vor dem Gebäude. Eine Deputation der Belegschaft der Melchiorgrube und der Glücksfarben begab sich zum Landrat, um Beschwerde zu führen über die Herabsetzung der Fleischration, die schlechte Beschaffenheit der Butter und die mangelhafte Belieferung mit Zucker. Ferner wurde die Zurückziehung des Grenzschutzes binnen drei Tagen verlangt, im andern Falle die Bergarbeiterschaft zur Selbst-

Laß die Blume stehen und den Strauch...

Stingt war ich in der Großstadt und erfreute mich bei einem Spaziergange auf der Promenade an dem herrlichen Frühlingsschmuck der Majentepiche und Teppichbeete, an dem innigsten Selbstguten der sprossenden Straucher. Was mich aber mit noch größerer Freude erfüllte, war die angenehme Beobachtung, daß dort all die lieblichen Erzeugnisse der Gartenkunst und die bunten Gaben des Pflanzers von Seiten des Publikums die liebevollste Schonung fanden. Obgleich die garten Kinder Floras bis dicht an die Wege herantraten, würde doch nirgend eine Hand es wagen, eine Blume zu pflücken oder einen Zweig zu brechen. Man könnte meinen, daß nur die Furcht vor den Promenadenwärtinnen den Großstädtern die nötige Schonung der Pflanzungen aufbietet. Gewiß ist das der Fall; aber so viel heuristischer wachende Augen gibt es auch in einer Großstadt nicht, daß sie allseits sein könnten. Hier genießen, und das ist der springende Punkt, die zur Erholung und zur Freude der Bürger bestimmten Anlagen auch den Schutz der Bürger. „Der Schutz des Publikums“ ist dort auf eine Art ein zur Selbstüberwindung föhrenden heilsamen Zwang aus. So wird man es in der Großstadt kaum einmal beobachten, daß Kinder Wege oder die ihnen angebotenen Spielplätze verlassen, um sich in den Anlagen oder auf den Grasflächen zu schaukeln zu machen. Ich habe das deshalb hervor, weil man hierorts ein so lobliches Verhalten der Jugend den Promenadenanlagen gegenüber nicht ausnahmslos beobachten kann.

Unter weit schwierigeren Verhältnissen als anderwärts sind unsere Anlagen geschaffen worden. Welche große Mühen verursachte es beispielsweise, die Wegeböschung am Gelsensteig und die steilen Lehnen des Gelsenberges mit Rasen zu versehen. Wie empfört sich dann aber auch der Naturfreund, wenn er sehen muß, wie Kinder und auch Jugendliche, um den Weg abzurufen oder aus purer Freude am Raseln an

den mit vieler Mühe mit Rasen oder Erdbewerk belegten Abhängen hinaustrumpfen oder herunterstürzen oder stürmen und so nach das vernichtende heßen, was Sturm und Regengüsse übrigließen. Trotz der Warnungstafeln brechen dreiste Waben Zweige von den Sträuchern, hängen sich an die Äste der Bäume und schaukeln solange bis sie brechen. Viele der angepflanzten Frühlingsschmuck hauchen ihr Leben unter den Kinderhänden aus. Sagen solche jugendliche Ueberschreitungen kann keine Warnungstafel, keine Polizei und kein Promenadenwärter mit vollem Erfolg anknüpfen, auch die Schule nicht; da muß das Publikum erzogen.

In erster Linie ist es Pflicht der Mütter und der Kinderhüterinnen, die mit ihren Schutzbefohlenen unsere Spielplätze und Anlagen besuchen, acht zu haben, daß die Kleinen nicht Ungehörigkeiten treiben. Im Geiste der Unterhaltung, nicht selten auch aus purer Gleichgültigkeit wird vielach von den Großen übersehen, was die Kleinen zum Schaden unserer Anlagen treiben. Da muß jeder dritte zur rechten Zeit ein rechtzeitiges Wort sprechen, selbst auf die Gefahr hin, daß von einer schamhaften Mutter oder einem ungeratenen Vaterschen ihm mit der bei uns typischen Lebensart: „Das geht Sie garnichts an“ begegnet wird. Erst wenn sich jeder unserer Bürger bewußt wird, daß ihn der Schutz der mit hohen Kosten hergestellten und zu keinem Ergötzen bestimmten Anlagen nicht bloß etwas, sondern sehr viel angeht, und wenn er danach handelt, werden auch unsere Promenaden die Schonung erfahren, die in den Großstädten so annehmlich in Erscheinung tritt. Diese eindringliche Mahnung ist gerade jetzt am Platze, da man in den städtischen Anlagen mit Neuanpflanzungen und großen Umpflanzungen beginnt.

Mehr Schonung der Natur wäre aber auch außerhalb des Stadtbereiches zu begrüßen. Bald beginnt die Zeit, da die Menschen besonders des Sonntags hinauswandern in Wald und Feld, in Berg und Tal,

um sich am dem Erwachen der Natur zu erfreuen. Um ein Stück Frühling ins Heim dort drinnen in der Stadt zu tragen, werden draußen Tausende von Blumen gepflückt und Zweige gebrochen. Wenn diese Zeichen des Lenzes wirklich ihr Ziel erreichen und im Maß des Glases oder der Vase dem stillen Wohnraum Leben und Lust verleihen, dann ließe sich gegen diese Art des Botanikers etwas einwenden. Wie wenige der lieblichen Kinder Floras kommen aber zu dieser Bestimmung! Auf der nächsten Bank, am nächsten Rasplatz, im Gasthaus, in der Eisenbahn werden sie liegen gelassen, teils aus Vergesslichkeit, teils weil man ihrer überdrüssig geworden ist, und so hauchen sie vornehm und freudlos ihr Leben aus. Auf dem Wiesenanger, am Waldbesam hätten sie vielen noch lange zur Lust und Freude gedient. Hier heißt es auch wieder zu allernächst auf die Kinder einwirken. Jede Blume möchte sie haben, jeden Schmetterling fangen; ist aber das Begehrt in ihren Händen, dann wird es achlos weggeworfen, und der Vernichtungskrieg gegen das Schöne beginnt aufs neue.

Neben dieser Ungehörigkeit ist noch ein zweites zu beobachten: das Wegwerfen von Papier und dergl. an den Ras- und Ruheplätzen auf den Promenaden und draußen in den Bergen. Wie ein herrliches Buch wird bald die Natur vor uns liegen. Wenn wir darin mit Andacht, aber vernünftigen und zersenden lesen können. Dieses vom höchsten geschriebene Buch sei uns in allen seinen Kapiteln, mögen sie mit Frühling, Sommer oder Herbst überschrieben sein, heilig und unverletzlich.

Ein Sprüchlein möchte ich jung und alt ins Herz schreiben. — Ich las es an den Wegkreuzungen des viele Kilometer ausgedehnten Stadtwaldes des Badewortes Rallberg — das Sprüchlein:

„Laß die Blumen stehen und den Strauch, Andre, die vorbeigehen, freu'n sich auch!“

Castos.

Hilfe greifen werde. Die Verhandlungen wurden vom Landrat von Göb und dem Beigeordneten Schütz im Sitzungssaal des Landratsamtes geführt. Es wurde hervorgehoben, daß von Seiten des Kreises alles getan worden sei, um eine bessere Versorgung des Kreises mit Lebensmitteln zu erzielen. Es wurde beschlossen, am heutigen Sonnabend eine Delegation nach Breslau zu entsenden. An dieser Delegation werden teilnehmen Landrat v. Göb und Vertreter der Arbeiterkassen der verschiedenen Werke des Kreises. Nach Abschluß der Verhandlungen hielt der Landrat eine Ansprache an die Menge. Es wurde bekanntgegeben, daß von der Regierung dem Kreise Waldenburg für die nächste Woche 800 Ztr. Körnmittel zur Verfügung gestellt worden sind.

* **Beendeter Streik in Ober Waldenburg.** Wir hatten gestern im Anschluß an einen Bericht über den inzwischen beendeten Streik in den Wäldersdorfer Textilwerken mitgeteilt, daß der Streik bei der Firma Reithner und Rahn in Ober Waldenburg noch fortbauere und daß die Arbeiter ihre Forderung auf Entlassung des Direktors Sprengel ausgedrückt hätten. Im Auftrag des Direktors Sprengel teilt uns heute Rechtsanwalt Cohn mit, daß diese Forderung nicht zutrifft, sondern daß auch bei der Firma Reithner und Rahn der Streik beendet ist. Wir geben dieser Berichtigung hiermit Raum, sind im übrigen aber der Meinung, daß es Sache des Direktors Sprengel gewesen wäre, der Presse schon früher von der Beilegung des Streiks Mitteilung zu machen, wie das auch in solchen Fällen von anderen hiesigen Firmen zur Orientierung der Öffentlichkeit immer geschieht.

* **Der Urlaub der Postbeamten.** Das Reichspostministerium hat folgende Verfügung erlassen: Alle Planmäßigen Beamten bis zum 40. Lebensjahre erhalten drei Wochen, über 40 Jahre alte Beamte 4 Wochen Erholungsurlaub, jüngere Angestellte und Arbeiter einen solchen von 7 bis 14 Tagen. Denjenigen Beamten, die noch keinen Demobilisationsurlaub erhalten haben, wird ein Zusatzurlaub von 7 Tagen gewährt. Es ist in diesem Jahre das erste Mal, daß der Urlaub an höhere, mittlere und untere Beamte gleich bemessen wird.

* **Gesundheitsbücher außer Kraft.** Der Minister des Innern hat an die unterstellten Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem er der Anschaffung einiger Polizeiverwaltungen, daß die bisherigen Vorschriften über Gesundheitsbücher noch in Wirksamkeit seien, entgegensteht. In dem Erlaß ist folgendes

ausgeführt: „Durch die mit Gesetzkraft erlassene Verordnungsung des Reichs der Volkswirtschaften vom 12. November 1918 sind die Gesundheitsordnungen außer Kraft gesetzt worden. Dadurch sind die Vorschriften über Gesundheitsbücher aufgehoben, und zwar nicht nur diejenigen, welche sich in den Gesundheitsordnungen selbst befinden, sondern auch die in ergänzenden Gesetzen oder Verordnungen enthaltenen Vorschriften, da auch letztere zu dem beseitigten Gesundheitsordnungsrecht gehören. Erlassene Polizeiverordnungen über Gesundheitsbücher haben gleichfalls ihre Geltung verloren und der Erlaß neuer Polizeiverordnungen ist wegen des reichsrechtlichen Eingriffs in das Gesundheitsrecht nicht zulässig.“

* **Das Kino und die Jugendlichen.** Der Minister des Innern weist in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß mit der allgemeinen Aufhebung der Zensur auch die Filmzensur aufgehoben ist, daß aber in dieser Beziehung die bisher ergangenen Bestimmungen über den Schutz der Jugendlichen bis zu dessen Regelung im Wege der Gesetzgebung in Kraft bleiben.

* **200 schlesische Milchschafe** hat der hiesige Arbeiterwohlfahrtsverein aus Ostpreußen kommen lassen, um sie an Kleintierhalter, zumeist Arbeiter, zu Jungzwecken abzugeben. Die schlesischen Tiere, die auf Bahnhof Waldenburg eintrafen, boten im Schmutz ihrer dichten weißen Wolle ein schönes Bild.

* **Wiedereinführung der Eierzwangsbewirtschaftung in Schlesien?** Von der Preßstelle des Volksrates zu Breslau, Zentralrats für die Provinz Schlesien, wird geschrieben: Nach der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Eier werden im freien Handel unregelmäßig hohe Preise gefordert und bezahlt. Verschiedene schlesische Kreise haben bereits, obwohl eine rechtliche Grundlage dafür fehlt, Ausfuhrverbote für Eier erlassen und den freien Handel in ihrem Bezirke untersagt. Nunmehr ist die Staatsregierung gebeten worden, wenn irgend möglich, für Schlesien die Zwangsbewirtschaftung der Eier wieder einzuführen.

* **„Nauzige „dänische“ Butter.** Ein Bürger in Schweidnitz, der, wie auch wir mehrmals in Waldenburg, ranzige „dänische“ Butter bekommen hatte und von seinem Arzt vor ihrem Genuß gewarnt worden war, ist kurz entschlossen damit zur Bezirksstelle nach Breslau gefahren, hat dort den nötigen „Staub“ gemacht und die wunderlichsten allerhöchsten Tafelbutter dafür bekommen. Außerdem wurden ihm die 20 Mk. erstattet, die er an das Breslauer Na-

zungsmittelunterstützungsamt zahlen mußte. Dieses hat festgestellt, daß die „Butter“ als Speisefett ungenießbar war.

lo. **Gottesberg.** Die gestrige Sitzung des Stadtverordneten beschloß sich eingehend mit dem städtischen Fortwesen und der Schwerpaspgrube. Danach fand die Wahl von drei Kreisstadtsabgeordneten statt. Es gingen als gewählt hervor Stadtverordneten: Vorsteher Wetzel und die Stadtverordneten Völkner und Kellberg. Auch wurde mitgeteilt, daß demnächst eine Erhöhung der Fußgängersteuer eintreten wird. Ferner lagen Gesuche der Kommunalbeamten, Direktoren, Lehrer und städtischen Arbeiter um Erhöhung ihrer Gehälter bzw. Löhne vor, und überwies man diese Angelegenheit einer Kommission, bestehend aus zwei Magistratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten, zur Beratung.

lo. **Gottesberg.** Verschiedenes. Durch Rektor Brauner wurde Lehrer Kante aus Frankenstein als Vertreter für den verstorbenen Lehrer Porke an der katholischen Stadtschule eingeführt. — Den 23. d. M. bestand der jüngste Gesangsverein unserer Stadt, der Männer-Gesangsverein „Vierteltel“, 10 Jahre. Er hat sich in dieser Zeit kräftig entwickelt, indem er zurzeit über 60 aktive und eine statische Zahl inaktive Mitglieder zählt.

l. **Nieder Herrmsdorf.** Katholische Schule. An die durch Absterben des Lehrers Wetzel an der hiesigen katholischen Schule erledigte Lehrerstelle wurde Lehrer Paul Herzog aus Rodnitz O. S. berufen. Derselbe wurde gestern durch den Leiter der Schule, Rektor Böhm, im Beisein der Schuldeputation und des gesamten Lehrerkollegiums feierlich in sein neues Amt eingeführt.

* **Sophienau.** Kritische Besprechungen. In einer hier selbst abgehaltenen Versammlung wurde gerügt, daß trotz der herrschenden Wohnnot in dem Hause eines Assistenten immer noch Wohnungen leer stehen. Ferner wurde Kritik an dem Verhalten des Knappschaffsorgans Dr. Thamm geübt und dessen Absetzung gewünscht. Als Ersatzkandidat wurde in Vorschlag gebracht der Dittmannsdorfer Arzt, der abgelehnt wurde, weil er zu weit entfernt wohnt, und der Wäldersdorfer Arzt Czoch; die Wahl des letzteren wurde allgemein bestritten. Auch Einführung der freien Arztwahl wurde in Vorschlag gebracht. — Schließlich wurde das Verhalten des Betriebsführers Wolf gegen die Belegschaft des Schulschachtes zur Sprache gebracht und die Annahmehhebung dieses Beamten einstimmig beschlossen.

Mein Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt am 2. Mai. Herr Buchhändler Knorr (Wetzer'sche Buchhandlung, Ring) hat die Güte, Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.
Breslau, im März 1919.

Victor Reif, Universitäts-Tanzlehrer.

Telephon 423. Telephon 428.

Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinstestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw. nimmt entgegen

Musikdirektor Max Kaden,
Albertstrasse 12.

Telephon 423. Telephon 428.

Neue Bedachungen und Reparaturen

in Pappe, Holzelement, Riebedach, Schiefer, Zink usw. führen sachgemäß aus und übernehmen

G. & E. Müsiggbrodt,
Banklempnerei und Bedachungsgeschäft,
Breslau, Fr. Karlstraße 24.

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbststeinschmelzen

Carl Frey & Söhne,
Juweliere und Goldschmiedemeister.
Gerichtl. vereidigte Sachverständige.
Waldenburg, Ring 13,
und Freiburg i. Schl., Ring 26.

Alkoholfreie Limonaden mit Zitronen- und Himbeer-Geschmack.

Säfte

mit Alpenfrüchten, Cherry-Brandy, Kummel- und Pfefferminz-Geschmack, sowie

Weine

offert billigst

Paul Opitz Nachflg.

Fachlehrbücher

I. Ranges mit vielen Abbildungen.

Mod. Seifenfabrikation 12,90. Der Seifenfabrikant 11,50. Kernseifen 6,60. Haus- und Textilseifen 24,65. Medikamentöse Seifen 10,20. Fabrikation von: Stearin 8,55. Cerolin 12,85. Glycerin 4,75. Bad- und Hygien 5,65. Keiser. Seife 21,15. Celluloid 18,—. Kunstseife 24,40. Ultramarinfarben 9,75. Mod. Chemie 6,60. Physik 7,35. Die Nichtstoffe 9,95. Der Gerber 12,90. Chromgerbung 33,50. Mod. Lederfabrikation 9,80. Gerbst. loggaren Leders 8,60. Gerbereitechnisches Auskunftsbuch 44,—. Das Fleischerhandwerk 21,35. Fleischwaren und Wurstfabrikation 10,65. Tabak und Tabakfabrikation 10,90. Tabakfunde und Tabakbau 21,80. Klarettenfabrikation 8,60. Tabakbau 4,25. Hopfenbau 4,25. Bäckerei 12,35. Konditorei 26,65. Back- und Süßspeisenbuch 15,—. Bieckelkuchenbäcker 2,35. Marmeladenfabrikation 9,—. Fabrikmäßige Obstverwertung 41,15. Der Metallarbeiter 9,30. Schlosser 18,60. Hilfsbuch für Dreher 6,60. Schmied 9,30. Kupfer- und Eisen 10,—. Klempner 17,20. Die Blechabwickelungen 4,40. Der mod. Installateur 33,85. Wasserleitungsinstallateur 10,75. Dachdecker 9,30. Maschinenbau 44,—. Ratgeber für Maschinenbauer 12,40. Transmissions 17,15. Sandw. Maschinen 12,10. Wärmekraftmaschinen 15,95. Verbrennungsmotoren 5,50. Die Akkumulatoren 33,—. Dynamo-elekt. Maschinen 31,35. Gleichstrom-Dynamomaschinen 24,20. Elektr. Automaten 4,85. Maschinen 10,75. Hilfsbuch f. Maschinen 10,35. Heizer 6,60. Heizer und Kesselwärter 20,65. Heizungsmonteur 16,50. Metallgießerei 19,35. Formerei 10,75. Galvanotechnik 9,30. Elektrochemie 6,60. Galvanostegie 28,50. Leitfaden der Elektrotechnik 8,80. Elektrotechn. Auskunftsbuch 14,30. Die moderne Elektrizität 55,—. Elektr. Licht- und Kraftanlagen 4,—. Taschenbuch für Monteur elektr. Beleuchtungsanlagen 5,50. Schwarzstrom-Schaltung 5,30. Hausstelegraphie 2,65. Hausinstallations für Schwach- u. Starkstrom 4,70. Elektr. Schiffahrt 3,05. Gleichstromtechnik 23,10. Wechselstromtechnik 25,30. Drehstrom 10,75. Hochspannungstechnik 81,65. Automobiltechnik 18,50. Der prakt. Techniker 48,—. Dreharbeit u. Vert.-zeugteile 29,70. Schneidmühle 6,60. Selbstanmeldung von Patenten 4,35. Flugzeugtechnik 4,20. Fachzeichnen 10,75. Optik 18,15. Lehrbuch für Fachphotographen 13,20. Lehrbuch für Amateurphotographen 16,50. Pianofortebau 16,50. Orgelbau 9,30. Harmonium 5,05. Der prakt. Tischler 33,85. Schreinerhandwerk 33,10. Möbeltischler 14,30. Bildhauer mod. Möbel 12,90. Einf. mod. Möbel 10,75. Mod. Möbel 11,65, 11 16,50, 11 18,50. Mod. Schlafzimmer 33,—. Wohn- und Speisezimmer 33,—. Kleinwohnungsbau 23,60. Holzskulpturen 13,20. Der Zimmermann 9,30. Der Zimmermeister 9,30. Einf. Bautischlerarbeiten 19,80. Dachausmittlungen 8,60. Dachschichten 3,35. Der Holzbau 9,30. Stelmacher 15,—. Holzrechner 7,15. Schnittholzrechner 2,90. Der Maurermeister 9,30. Der Bauführer 10,—. Statik 9,30. Steinrechner 4,30. Der Kunststein 10,75. Ziegelherstellung 18,60 oder 54,55. Steinweg 9,30. Steinrechner 11,—. Der Sattler 20,10. Sattlerhandwerk 25,30. Das Polster 11,—. Mod. Polstermöbel 11,—. Wagenfabrikant 17,15. Tapezierer u. Dekorateur 18,70. Tapezier- und Dekorationskunst 44,— od. 15,40. Dekorations- und Stuckmaler 7,50. Lehrbuch der Ornamentik 22,—. Firmeninschriften 12,90 oder 8,—. Kürschnerkunst 20,10. Zuchneidekunst (Herren) 17,75. Damen Schneider 21,35. Perückenmacher und Friseur 12,—. Buchbinderkunst 12,80. Buchbinder 13,—. Lehrbuch der Buchbinderkunst 15,—. Gärtnerbuch 12,10. Eintraglicher Gemüßbau 9,70. Taschenbuch für Gartenfreunde 8,50. Rechenhefte 4,25. Bohrer 2,—. Rechnen 5,50. Deutsch 5,50. Fremdsprachen 5,50. Englisch 5,50. Französisch 5,50. Buchführung 5,50. Bankwesen 5,50. Lehrbuch der Reklame 5,50. Großer Briefsteller 5,50. Der gute Ton 5,50. Tanglehrbuch 3,35. Gabe der gewandten Unterhaltung 9,20. Traumbuch 2,65. Plavierschule 7,40. Violinschule 6,50. 10 000 Rezepte und Verhaltungen zur Herstellung chemischer u. technischer Artikel v. Dr. O. Lange 46,20. Handbuch der Drogistenpraxis u. Buchhalter 28,40. Dietrich's Neues Pharmazeut. Manuale 37,40. Der junge Drogist 11,75.

Wir liefern auch jedes andere Werk. Gegen Nachnahme.

Nur direkt durch L. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin V 68, Annenstr. 24.

Für Schwerhörigkeit.

Ohrgeräusch, nervöser Ohrschmerz. Abhilfe rascher durch unsere patentamtlich geschützte, tausendfach bewährte Hörtrömmel „Auto-schall“. Bequem und natürlich. Nützlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Versand. Medita. München 87.

Prospekt und Auskunft umsonst.

Frauenartikeln.

Winterröcken, Frauenröcken, Jacken, etc.

Anfragen erbittet Versandhaus Kosselger, Dresden 169, am See 37.

Bettmatten!

Befestigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut „Anora“, Reichertshausen a. d. Elm, 125 a, Oberh.

Bettmatten.

Befestigung sofort. Alter, Art und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestr. 22.

Ziengenbesitzer lesen die wohl. erscheinende Zeitschrift: „Der Ziengenzüchter“, Dortmund. Probenum. m. Lit.-Verz. kostenfrei. Kaninchenzüchter lesen die wohl. erscheinende Zeitschrift: „Westdeutscher Kaninchenfreund“, Dortmund. Probenum. m. Lit.-Verz. kostenfrei.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 26. April 1919.

Waldenburger Schlichtungsausschuß.

Wegen Nichtanerkennung des Tarifes legte die gesamte Arbeiterschaft der Firma Warmitz die Arbeit nieder. Die Arbeiterschaft fordert Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 150 Mark für jeden Arbeiter oder Nachzahlung des Lohnbeitrages und der Sätze des neuen Tarifs rückwirkend vom 1. Februar d. Js. Der Beklagte erklärte sich bereit, die Differenz vom 10. März an nachzuzahlen. Die Angelegenheit wurde vom Schlichtungsausschuß verlagert und wird, falls eine Einigung nicht zustande kommt, in der nächsten Verhandlung entschieden werden.

Auch die Lohnforderungen der Arbeiterschaft der Firma Methner & Frahn beschäftigten den Schlichtungsausschuß. Der Schiedsspruch lautet: Die Firma hat an alle Arbeiter und Arbeiterinnen 20 % Zuschlag zum Grundlohn zu zahlen; ferner 20 % Zuschlag zu dem von der Firma schon gezahlten Aufschlag zum Grundlohn vom 12. Februar an, an welchem Tage die Forderung eingereicht wurde. Der Gewerbeinspektor hat sich gutachtlich zu äußern, wie schnellstens ein Anleiheraum hergestellt werden kann. Die Beschaffung der erforderlichen Arbeitschürzen soll sofort vorgenommen werden. Frist bis zur Erklärung ist bis 1. Mai gegeben.

Weitere Klagen betrafen die des Kaufmanns Böhm gegen die Firma Meyer-Kaufmann und die des Kaufmanns Kerger gegen die Firma Salzmann (Friedland) wegen Wiedereinstellung. Erstere Sache wurde dem Schlichtungsausschuß in Glad überwiehen. Im zweiten Falle wurde die Klage für gerechtfertigt angesehen. Es wird vom Schiedsspruch Abstand genommen, wenn im Wege des Vergleichs eine Abfindungssumme von 400 Mk. an den Kläger gezahlt wird.

Waldenburger gewerbliche Fortbildungsschule. Durch die Eingemeindung von Altwasser sind die in diesem Stadtteil beschäftigten Laufburschen, Fabrikarbeiter, Haushälter, Kellner, Kutscher und Schreibschlinge unter 18 Jahren fortbildungspflichtig geworden. Ueber ihre Anmeldung veröffentlicht der Verwaltungsrat der Fortbildungsschule im heutigen Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“ eine Bekanntmachung, auf die hiermit hingewiesen sei.

Heimstättenbund im Kreise Waldenburg. Vor geladenen Gästen aller Berufsstände sprach gestern Diplom-Ingenieur Rüppers im Gasthof „Glückhoff“ in Nieder Herrmsdorf über Zweck und Ziele des Heimstättenbundes. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Heimstättenwesens überhaupt ging Herr Rüppers auf die hiesigen Verhältnisse ein. In überzeugender Weise legte er dar, wie es gerade den hiesigen maßgebenden Kreisen darauf ankommen müsse, eine gesunde Siedlungspolitik zu treiben und mit der Gründung von Eigenheimstätten die Seehaftmachung unserer Bevölkerung anzubahnen und auszubauen. In den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Der Bitte, den Bund durch tätige Mitarbeit zu stärken, entsprochen mehrere der Anwesenden, indem sie ihren Beitritt zu diesem gemeinnützigen Unternehmen erklärten.

Verein kath. junger Männer. Wie schon erwähnt, findet am Dienstag den 29. April eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Schauspiels „Wenn du noch eine Mutter hast“ statt. (Näheres siehe Inserat.)

Tagung der Waldenburger Handwerkerinnen. Der Bezirksverband der Handwerkerinnen Deutschlands, Bezirksgruppe Waldenburg und Umland, hält am Montag den 28. d. Mts. die nächste Vollversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Programm zu dem am Sonntag, den 27. April d. Js., vormittags von 11—12 Uhr stattfindenden

1. Promenadenkonzert:
1. Kanon: „Armeemarsch Nr. 45“.
2. J. Offenbach: Overtüre z. Operette: „Orpheus in der Unterwelt“.
3. Jos. Maillier: Lied „Stolzenseel am Rhein“.
4. E. M. Ziehrer: Walzer „Der Himmel voller Geigen“.
5. E. Kálmán: Potpourri a. d. Operette: „Die Czardasfürstin“.

Stadt-Theater. Am Sonntag den 27. April, nachmittags 3½ Uhr, findet als Nachmittags- und Abendvorstellung die letzte Aufführung der hier mit so großem Erfolge gespielten Operette „Die Försterchristi“ statt. Wenigst geht zum 2. Male die mit so großem Beifall aufgenommene Meisteroperette „Das Dreimäderlhaus“ in Szene. Dienstag den 29. April findet als Benefiz für den Regisseur und Charakterkomiker Paul Vorgehl die hier vor Jahren mit so großem Erfolge aufgeführte Operette „Der liebe Augustin“ statt. Herr Vor-

gelt spielt die Rolle des Bogumil, die zu seinen Stanzleistungen gehört. Wir wünschen dem sehr befähigten und beliebten Künstler ein ausverkauftes Haus.

*Zirkus Straßburger in Waldenburg. Seit gestern hat Waldenburg ein anderes Aussehen erhalten. In den Schaufenstern der Kaufläden, an den Aufschlagläden, überall wohin man schaut, weisen bunte Bilder und Plakate auf das bevorstehende Gastspiel des Zirkus Straßburger hin. Zirkus, das heißt, eine Welt voll phantastischen Glanzes öffnet ihre Pforten, eine Welt, wo das irdische Schwerkraft an Menschen und Tieren nicht haftet, wo geschmeidige Körper durch weite Kuppeln fliegen und schwerfällige Dickhäuter ihrer Blumpheit zum Trotz auf einem Beine stehen. Wer sieht sich nicht immer und immer wieder gern diese vielseitigen Vorstellungen an? Die Freunde zirkusförmiger Künste werden im Zirkus Straßburger jedenfalls voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

*Welt-Panorama, Auenstraße 34. Die in der Festwoche ausgestellten Ansichten aus 7 Abteilungen hatten sich eines derartig guten Zuspruchs zu erfreuen, daß sich die Leitung dieses Kunstinstituts, auch um mehrfachen geäußerten Wünschen zu entsprechen, entschlossen hat, diese hochinteressanten Sehenwürdigkeiten noch zwei Tage länger aufzustellen. Der Schluß der Serie erfolgt also Montag Abend; damit schließt auch die diesjährige Saison ab, die, was auch an dieser Stelle anerkennend erwähnt werden mag, den Besuchern des Panoramas wieder viel Interessantes, Belehrendes und Schönes geboten hat. Am Ende unserer diesjährigen Berichterstattung angelangt, möchten wir noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß dem genannten Kunstinstitut auch für die Zukunft die Sympathien des Publikums erhalten bleiben mögen.

*Die Gänschen. Die Preise, die für kleine, einige Tage alte Gänseküken bezahlt werden, sind unerhört. Sie übersteigen bereits 12 Mk. Da wird wohl schließlich das Pfund Gänsebraten auf 50 Mk. zu stehen kommen.

*Althain. Die Vereinigung der beiden Nachbargemeinden Althain und Neuhain, deren Grenzen ebenso unübersichtlich und ineinandergreifend sind, wie die Vorortsgrenzen der Orte um Waldenburg herum, steht seit dem Anbruch der neuen Zeit im Vordergrund des gemeindlichen Interesses. Um die Angelegenheit zu fördern, findet am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Gerichtstreichsam“ zu Althain eine Einwohnerversammlung der beiden Gemeinden statt.

320

blid, da das Klopfen laut wurde, nichts anderes erwartete, als daß sich die Tür aufstun und Erif Lorildson eintreten müsse. Warum auch hatte Olof von der Sangeskunst dieses geheimnisvollen Brandt sprechen müssen und von Waldmanns Lieber! War denn nicht auch der andere ein Diebling der Alten und Jungen gewesen, sobald er die Laute im Arme hatte? Und hatte nicht auch in seinem Munde „Freemanns Sängerg“ ein Leben gewonnen wie sonst in keinem?

Sie verbarren schweigend, aber das Klopfen wurde noch gebietender wiederholt, und eine wohlbekannte Stimme sprach:
„Ich bin es — Signel. Du mußt mir offen, Olof! Ich habe ja gehört, daß Du drinnen bist.“
Da fragte er freilich nicht noch einmal, sondern stürzte zur Tür und drehte den Schlüssel.

„Signe — Schwefelstein! — Aber das habe ich ja gar nicht gewußt, daß auch Du hier in Münden bist.“
Sie hatte ihm nur flüchtig zugehört, denn einzig die Mutter war es, die ihre Augen suchten.

„Guten Tag, Mama! Vergiß mir, daß ich Dich besuch.“
Es war nichts von Demut in dieser Bitte um Begrüßung, und nichts von Furcht vor strengem Tadel in ihrem Gesicht. Mit gerunelter Stirn blühte Maria Lorildson auf ihre Tochter.

„Darauf scheinst Du Dich allerdings besser zu verstehen, als ich es für nötig gehalten. Was sollen diese Heimlichkeiten bedeuten? Woher kommst Du?“

„Von Georg Brandt — oder, damit es der Heimlichkeiten nicht noch mehr werden: von meinem Vater!“

Olof stand wortlos. Das ging zu weit über sein Verständnis, als daß es ihm auch nur einen Auswurf der Ueberrassigung hätte entlocken können. Und Maria Lorildson hatte noch weniger Anlaß, in Ueberrassigung aufzufahren. Denn es wäre ja Komödie gewesen, wenn sie's getan hätte. Nein, sie war nicht überrascht. Seitdem sie von dem Opfer dieses Georg Brandt gehört, hatte eine Stimme in ihrem Herzen ihr gesagt, daß ein Lohr zum Leben erwacht sei. Und nun klang es beinahe ruhig:

„Von wem?“
„Von meinem Vater, der nicht im Wettersee ertrunken und nicht in Konföng begraben ist. Unter dem Namen Georg Brandt hat er hier in Münden gelebt. Und Du mußt mit Mündlichkeit gesprochen gewesen sein. Olof, daß Du ihn nicht erkennst.“

Der junge Künstler hatte beide Hände an der Stirn. Wohl fing es in seinem Geiste zu dämmern an, aber er fand sich doch nicht auresch.

(Fortsetzung folgt.)

Worten. Sie mußte ihn anhören, mußte hören, was für sie nur eine Wiederholung dessen war, was sie vor fünfzehn Jahren vernommen. — Weil er hatte helfen wollen — für andere — für die, die er liebte — aus Schwäche! Und er hatte sicher gehofft, daß er es würde ordnen können — er hatte so fest darauf gebaut. — Die Schatten waren lebendig geworden; sie glitten an Frau Maria vorbei und redeten ihre Sprache.

Er bettete um ihre Verzeihung und um ihre Liebe. Und ihr Mutterherz lehnte sich auf gegen den Hohn der Schatten. Wenn er tausendmal ein Fälscher war — er war ihr Sohn! Wenn er tausendmal gefehlt hatte — er war ihr Sohn! Um feinschwillen — um ihrer Kinder willen hatte sie vor fünfzehn Jahren nicht schwachmütig und hartnäckig sein dürfen; jetzt aber verbot ihr keine Pflicht, ihrem Sohne die Verzeihung und die Liebe zu gewähren, die sie dem anderen hatte versagen müssen. Ihn durfte sie aufrichten tun flühen. Und wenn sie es auch nicht hätte tun dürfen, was fragte sie nach irgendeinem Gebot! Er war ja doch ihr Junge — ihr armer, geliebter Junge —

„Aber, wenn das alles so ist, Olof — wenn dieser Brandt nicht das mindeste mit Deiner Verfehlung zu tun hatte, was konnte ihn dann bewegen, sich für Dich zu opfern?“

„Ich weiß es nicht, Mama — ich finde keine Erklärung dafür. Für einen edlen und selbstlosen Menschen habe ich ihn ja von Anfang an gehalten. Und ich weiß auch, daß er mein aufrichtiger Freund ist, aber —

„Dein Freund? Bei diesem Unterschied der Jahre? Denn er ist doch wohl ein alter Mann?“

„Seinen grauen Ähren nach — allerdings. Aber wenn die Fröhllichkeit in ihm wach wird, ist er kaum älter als ich. Du müßtest ihn singen hören, Mama! Er ist voll der herrlichsten alten Lieder. Und eine Stimme hat er wie eine Kirchenglocke. So gar schwedische Lieder hat er uns vorgesungen, köstliche alte Kneiplieder von Wellmann und andere. Stundenlang könnte man ihm zuhören, und wenn er die Laute im Arm hat, muß man ihn sich haben.“

Frau Marias Antlitz war noch weicher geworden. Weit und klar wurden ihre Augen. Da wurde an die Tür des Wettersees geklopft, kurz und hart, wie von einem, der es eilig hat und der sich seines Rechtes auf Einlaß bewußt ist.

„Ich weiß nicht, wer da sein könnte“, sagte Olof halbsaut. „Soll ich öffnen?“

„Nein“, befahl Maria Lorildson, deren Körper es wie Fieberfieber schüttelte. „Ich kann jetzt keinen Menschen sehen.“

Sie fühlte, daß sie keine Herrschaft mehr besaß über ihre gemarterten Nerven. Denn sie fing an, ein Opfer krankhafter Wahnvorstellungen zu werden. Hatte sie doch in dem Augen-

Welschstein. Von der katholischen Schule. Hauptlehrer Stein erhielt von der Regierung die Ernennung zum Rektor und wurde Herr Stein durch Kreisschulinspektor Dr. Jiegler in Anwesenheit des Lehrerkollegiums als Rektor eingeführt.

Wilsbergdorf. Für die Kreisstadtswahl kam für den hiesigen Bezirk eine Einigung zustande. Es wird nur eine Liste aufgestellt, und zwar von den Sozialdemokraten, Aufseher Böhmer, Schachmeister Beck und Lehrer Eggers; von den Deutsch-Demokraten Buchdruckermeister Jacob und von den Deutschnationalen Gutbesitzer Riesel. Letztere beiden waren bisher schon Kreisstadtsabgeordnete.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Das wunderhübsche vieraktige Lustspiel „Die Dame, der Teufel und die Probiermännchen“, in dem die allgelehrte Kinodiva Henny Bortin das Publikum durch ihren einzigartigen Humor entzückt, hat so großen Anklang gefunden, daß sich die Theaterleitung veranlaßt sah, dasselbe noch bis Montag im Spielplan zu behalten. Daneben fesselt das vieraktige Detektivdrama „William Wob“.

In dem Theater Hofes seinen wunderbaren Spielesinn betätigt und zugleich die unglaublichen Wagemüße mit demselben Mut und Entschlossenheit als Geschick und Umsicht vollführt und alle Hände und Umschlänge der Betrachter zu fesseln macht. Sonntags ist der Besuch der Nachmittagsvorstellung zu empfehlen.

2. Im Union-Theater gelangt gegenwärtig ein Filmwerk höchster Vollendung zur Aufführung: „Der Jäger von Hall“, großes Jäger- und Wilderer-Drama aus den bayerischen Bergen in sechs Akten nach dem Roman Ludwig Ganghofer. Die packende dramatische Handlung, die herrlichen Szenen von dem Felsgefäß des Karwendelgebirges, wo die gefährlichen Jäger ihr fabelhaftes Handwerk treiben, von der rauschenden Jatz, auf der sie ihren Raub auf einem Hoch weiter hinabbringen wollen, von den grünen Matten der Höhen, auf denen Blechherden weiden, bilden eine entzückende Augenweide und zwingen jeden Zuschauer zur Bewunderung. Weiter wird noch ein reizendes dreiaktiges Lustspiel: „Zwei glückliche Tage“ und das weitere Programm geboten.

3. Das Apollo-Theater hat sich als neues Jugendtheater den großartigen Film aus der Halbwelt „Jugend-

stunde“ gesichert, der nach dem bekannten Sittenroman „Die Sündenflute von Amsterdam“ für die Lichtbildbühne sehr geschickt dramatisiert ist und spannende Szenen aus dem großstädtischen Nachleben entrollt. Ferner steht auf dem neuen Spielplan der tolle Schwank „Direktor Jwid-Jwid“, der meisterhaft dargestellt wird und große Heiterkeit auslöst.

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728. Telefon Nr. 33. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a.

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kassen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung. Vermietung von Wohnräumen unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechseldiskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg. In der Woche vom 27. April bis 3. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 27. April (Quasimodogeniti), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen. Herr Pastor prim. Horter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. — Mittwoch den 30. April, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter.

Hermesdorf:

Sonntag den 27. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Behmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 27. April, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. 12 1/2 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Horter.

Über Waldenburg:

Sonntag den 27. April, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 27. April, vormittags 9 Uhr Beisegottesdienst. — Mittwoch den 30. April, abends 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmanden- und evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Welschstein, Pfarrstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die luth. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 27. April, Generalkommunion des Männer- und Jungmännerapostolates. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. 2 Uhr Vitanel, hl. Segen und III. Orden. — Donnerstag den 1. Mai, abends 1/2 Uhr Maiandacht. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), hl. Messen um 1/7, 7 und 1/2 Uhr. — hl. Beichte jeden Tag früh von 1/2 Uhr an, sowie Donnerstag und Sonntags nachmittags von 5 Uhr an. — Sonntag den 4. Mai, Generalkommunion der Frauen, des Vereins christlicher Mütter und Gesellschafter des Müttervereins nachmittags 2 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermesdorf.

Am 1. Sonntag nach Ostern, 1/2 Uhr Frühgottesdienst. 1/2 Uhr Abholung der Kommunion-Kinder der Gemeinde. Darauf Predigt, Erneuerung der Taufgelübde. Feierliches Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Vitanel und hl. Segen. — Donnerstag abends 7 Uhr Müttervereinsandacht, 5 Uhr Beichtgelegenheit und 1/2 Uhr Maiandacht. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), um 7 Uhr Hochamt, Weihenacht und hl. Segen. — Sonntag Generalkommunion des Müttervereins. Alle Tage im Mai abends 7 Uhr Maiandacht.

— Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und nach der Maiandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 27. April (Quasimodogeniti), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. 11 u. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jentich. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

Evangelische Kirchengemeinde Welschstein.

Sonntag den 27. April (Quasimodogeniti), vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. Im Anschluß daran Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 11 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 1. Mai, 8 Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 27. April (Quasimodogeniti), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Gabel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradsthal: Herr Pastor prim. Gembus. 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Teller. — Mittwoch den 30. April, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 27. April, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Stern. Steingrund.

Sonntag den 27. April, nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

Nr. 98.

Waldenburg, den 27. April 1919.

33. XXXVI.

Unterhaltungs-Zeitung zur „Waldenburger Zeitung“.

Gebirgs-Mäuer.

Sie größere Schuld.

Roman von Reinhold Grimm.

Nachdruck verboten.

41. Fortsetzung.)

Wie gekannt hing ihr Blick an dem Gesicht des Sohnes. Und ob sie sich auch vergewissert aufleuchtete, es trübte sie doch zu finden — in dem tiefen jungen Kinn zu finden nach dem, was sie doch um seinen Kreis finden wollte. Sie war ja nicht blind gewesen bis zu diesem Tage. Wenn das, was sie jetzt fürchte wie den Tod, wenn es wirklich vorhanden war, sie hätte es längst sehen müssen. Beschalt hatte es sie nur so tief übertrieben, vorhin, als bei ihrem unerbittlichen Erwachen ihr großer Junge sein Gesicht und seine Angst nicht hatte verbergen können? Was hatte sie da in seinen Augen wieder gefunden? Und nun — nun er da stand, leicht vorübergehend, mit gekrümmtem Kopf, wie ermattet unter einer Last, die seinen Schultern zu schwer geworden war. —

Beispiel — Beispiel! Was seit fünfzehn Jahren tot war, es durfte nicht noch einmal zum Leben erwecken. —

„Sein Wort ist davon wahr — nicht ein einziges Wort.“ Entsetzt hat dieser Bänderer gelogen, oder —

„Nun? — Oder —?“

„Über Brand hat die Schuld auf sich genommen, um — um mich zu retten.“

In flammender Erregung hatte er seinen Protest gegen den Inhalt dieses Denunziantenbriefes begonnen; seine letzten Worte waren kaum noch hörbar gewesen. —

Und es hörte Frau Maria. —

„Du reiten — dich zu retten? Besser?“

Da brach das Wort ihr in die Seele. Seine Stimme umflammte sie; sein Gesicht barg sich in den Falten ihres Kleides. Und in diesem Aufblicken flammte er: —

„Beichte mir, Mamel — Ich — ich selbst habe die Falschung begangen.“

„Sein Sohn! — Einem Vaters Sohn! — Die Schuld, wie unerbittlich schneidender Sohn Klang es in Maria Korionens Ohr. Der da zu ihren Füßen lag, war das der Sohn, der Freie, der Stille, den sie aus ihrem Sohne hatte machen wollen und den sie in ihrem Sohne geliebt hatte? Der da sein Gesicht beugte wie ein reiner Redner, war das der, an dessen lauter Wahrheit sie geglaubt hatte wie an das Gesetz? Nein, das war nicht ihr Geliebter — es war Blut von der Korionens Blute. Und

doch war sie nicht getroffen. Das Bewußtsein des eigenen Wertes hatte sie in ihrer Seele, und ihr Blut war heiß. Es konnte in diesem blinde aufstammende wie das gegen ihr eigenes Kind — gegen den Geliebten, der ihr in seiner Schwäche diese furchtbare Schuld geschuldet. Aber da wurde etwas in ihr lebendig — ein ungeliebtes Erwachen, dem sie nicht wehren konnte, und das sich vor ihr aufreichte, ernst und drohend. —

„Bei demnächst!“ — diese Stimme! — Aber hatte sie denn nicht recht daran getan, ohne demnächst zu sein? War nicht ihr ganzes leibhaftiges Leben ein ununterbrochener Beweis, daß sie recht daran getan hatte? Wie lang war der Weg, den sie seit jenem Tage gegangen war, aufrecht und aufwärts, unerschrocken im Bewußtsein ihrer Pflichten gegen die Kinder, ihrer Pflicht gegen sich selbst! Und wie hoch hatte sie zurückblicken auf die Straße, die sie durchmessen! Nein, sie hatte keinen Grund, sich vor geliebten Schicksal zu fürchten. Und warum ihr noch all ihres heißen Bewußtseins heute an ihrem Sohne gefast, was ihr vor fünfzehn Jahren an seinem Vater gefast war, so hat es nicht ihre Schuld, die da zur Erde gereift — und keine Verantwortlichkeit war es, die das Schicksal an ihr übte. —

„Bei demnächst!“

Das Wort — wäre nur die Erinnerung nicht begangen an dies eine verabschiedete Wort, das bei anderer vor fünfzehn Jahren in seiner tiefen Not zu ihr gesprochen! Sie wollte nicht daran denken; aber das Wort wurde immer mächtiger, und in ihrer Seele war es ansetzt wie ein brotendes Glutentzündung. Wie wollte sie da bestehen ohne demnächst! —

„Du bruch die Horn aufkommen und zu kommen. Nur noch der Hammer des verabschiedeten Mütter, der es war es, der aus ihrer Krone lag: —

„Barm — warum hast Du mir das getan?“

Sie wollte ja gar keine Beleidigung. Sie wollte ja gar nicht hören, wie es hatte gesprochen können. So tief in den Bäumen ihres Geistes war sie getroffen, daß sie am liebsten in die verlorenen Sterne geflüchtet wäre, um ihre Wunden und ihren Schmerz vor den Augen der Menschen zu verbergen. Aber ihr Name, ihr Name, der brodene Name hielt sie. Zu seiner Not flammte er sich an sie mit aller Kraft seiner jungen Leidenschaft. Und er sprach, er sprach in heiligen, unangenehmgegenden, flammenden

Sonder-Ausgabe von Mehl

in der Woche vom 28. April zum 3. Mai 1919.

In der Woche vom 28. April 1919 zum 3. Mai 1919 wird gegen Abschnitt 108 der Lebensmittelkarte in allen Mehlverkaufsstellen $\frac{1}{2}$ Pfund Roggenmehl abgegeben. Der Abschnitt 108 wird deshalb als freizügig erklärt. Auf Lebensmittelbezugsscheine darf Mehl nicht verabsolgt werden. Die Mehlverkaufsstellen haben diesen Abschnitt am Schluß der Woche als Beleg über die verausgabte Menge Roggenmehl an die Brotmarkenkontrollstelle, Friedländer Straße 18, einzureichen. Waldenburg, den 25. April 1919.

Der Landrat.

Zur Aufbesserung der Milchversorgung im engeren Industriebezirk ist dem Kreise Waldenburg ein Quantum kondensierte Milch

als Sonderzuweisung überwiesen worden. Die Abgabe erfolgt in der Woche vom 28. April bis 4. Mai 1919. Anspruch auf den Bezug von Kond. Milch haben nur Inhaber von Milchkarten der 2. Klasse, insofern sie nicht bei ihrem Milchabgeber Frischmilch in der zulässigen Menge erhalten können. Die Milch wird in Dosen zum Preis von M. 2,87 je Dose abgegeben, gegen Abgabe von 7 aufeinanderfolgenden und ungetrennten Tagesabschnitten der Milchkarte, in nachgenannten Verkaufsstellen:

für Waldenburg:	Ludwig, Hänsel, Schönfelder, Scholz & Dittlich, Kaese, Kupke, Schlathau, Hahn, Kinner, Heinzelmann, Scholz, Pabel, Klar, Paesler, Leonhard, Simon, Teuber,
Altwasser:	
Kolonie Sandberg:	
Dittersbach:	
Ober Waldenburg:	
Gernsdorf:	
Weißheim:	
Parlau, Neu Salzbrunn, Konradstal:	Töppich, Hartau, Ross, Heider, Müller.
Gottesberg:	
Fellhammer:	
Waldenburg, den 25. April 1919.	
Der Landrat.	Der Ernährungsbeirat.
i. V. H. Hoffmann.	gez.: Schütz.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtkr. Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Für unsere Sparkasse wird ein Hilfskassenbote

zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung in der Sparkasse. Waldenburg, den 24. April 1919.

Der Verwaltungsrat der städt. Sparkasse.

In der städtischen Sparkasse kann sich zum baldigen Eintritt ein Bürojüngling melden.

Waldenburg, den 23. April 1919.

Der Verwaltungsrat der städt. Sparkasse.

Dittersbach. Berichtigung.

Gegen Abschnitt 99 der Lebensmittelkarte wurden nicht, wie in den Zeitungen veröffentlicht, 2 Heringe, sondern nur ein Hering zum Preise von 42 Pfg. verabsolgt. Die Abänderung mußte erfolgen, weil die eingetroffenen Heringe bedeutend größer ausfielen, als ursprünglich gemeldet war, so daß die Stückzahl nicht zur Belieferung von 2 Stück je Karte ausreichte. Eine weitere Ausgabe von Heringen wird alsbald nach Eingang der neuen Ware erfolgen.

Vorstehende im Kreisblatt Nr. 31 veröffentlichte Berichtigung des Herrn Landrats gebe ich hierdurch der hiesigen Einwohnerschaft bekannt.

Dittersbach, 25. 4. 19.

Gemeindevorsteher.

Sonnabend nachmittag und an Sonn- und Festtagen halte ich keine Sprechstunden, im übrigen von 10 bis 12, 5 bis 7.

Waldenburg Schles.

Dr. Neumann,

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben. Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schuppenhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends. Für Krankenkassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Geschlechts-Kranke!

Nahe Hilfe - doppelte Hilfe!

Gonorrhöen, Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einspritzung u. andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiw. Dankschreiben Geheilten. Zuvor kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief oder Ausdrud durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Prognose gestellt werden kann.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgesch.

Mündelsicher.

Ämtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50 000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,

Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Deposten bei täglicher Verzinsung zu $3\frac{1}{2}$ und 4%.

Scheck-, Giro-, Deposten- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Deposten.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Soeben erschien:

Generalfeldmarschall von Woyrsch und seine Schloßier!

Eigenhändige Auszüge aus seinen Kriegstagebüchern

Lebensgeschichte des Feldherrn von D. Clemenz

Mit 60 Abbildungen und 3 Karten

Preis des Bandes gebunden M. 10.-

Carl Flemming Aktien-Gesellschaft, Berlin W 30

Ein Dokument ersten Ranges!

Ein unvergängliches Heimatbuch!

In jedem Buchhandlung, sonst durch den Verlag

!!! In jeder Ehe !!!

sollte unbedingt das neu erschien. Buch v. F. Robert mit 29 erläut. Abbildg.

Die Offenbarungen im Geschlechtlichen

gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. Leider war es in letzter Zeit verboten. Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Qualen, welche Eheleute so oft während der besten Lebensjahre empfinden, beseitigen will, dem empfehlen wir dieses aufklärende Werk. Es wird wie eine Befreiung von Not und Pein empfunden werden. Nr. 4,50, Nachnahme 40 Pfg. mehr.

Verlag K. Haucke, Berlin Abt. 738, Brunnenstraße 27.

Dittmannsdorf.

Kreistagsabgeordnetenwahl. Für den aus der Gemeinde Dittmannsdorf und dem Gutsbezirk Neuhendorf bestehenden Stimmbezirk für die Kreistagsabgeordnetenwahl fungiert als Wahlvorsteher der Unterzeichneter und als Stellvertreter der Rentier Wilhelm Scharf hier. Wahllokal: Nebenstube im Rauppach'schen Gasthause im Oberdorf hier selbst. Wahltermin: Sonntag den 4. Mai.

Die Stimmenabgabe beginnt 10 Uhr vormittags und wird am Punkt 12 Uhr mittags geschlossen. Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Wahl eingeladen. Wahlberechtigt sind die männlichen und weiblichen 20 Jahre alten Personen, wie bei der Wahl zur National- und Landesversammlung. Dittmannsdorf, 25. 4. 19. Der Gemeindevorsteher. Scholz.

Bettmäßen

Abhilfe sofort. Patentamt. gesch. Goldene Medaille. Vangjährige Erfahrung. - Bolle Erfolge nachweisb. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Ver-sandhaus Medica, München 86. Auskunft und Prospekt unsonst.

Rat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-stein-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden, Hämorrhoiden, Aderbeinen usw.

erstellt

L. Scherner,

Naturheilkundige,

Waldenburg, Töpferstraße 27.

Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem, Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Althain.

Kreistagswahl.

Die Kreistagswahl findet am 4. Mai d. J. von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends statt. Das Wahllokal befindet sich im Gasthof zur Mühle. Wahlvorsteher in der Unter-zeichneten, stellvert. Wahlvorsteher Schöffe Würfel. Wird nur ein Wahlvorschlag bekanntgegeben, findet die Wahl von 10-12 Uhr vormittags statt.

Althain, den 26. 4. 19.

Der Gemeindevorsteher.

+ Frauen. +

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich das albewährte Geisha-Pulver M. 6.-, Nachn. 6.65 M. Geisha-Tropfen M. 7.-, Nachn. 8.15 M. Gummiwaren, wie: Spüllapparate, Klystier-bälle u. Spritzen, Irrigatoren, Schläuche usw. in gr. Auswahl. Versandhaus „Aska“ Halle a. S.

Frühjahrsmoden!

Unsere Modewaren-Lager sind mit allen Neuheiten, so-
weit sie die heutige Waren-Knappheit zu bringen vermag,
sehr reichhaltig sortiert.

Ganz besonders empfehlen wir unsere erheblich vergrößerten

Damen-, Baby- u. Kinder- Konfektionslager.

Wir bringen eine große, geschmackvolle Auswahl in
eleganten Straßen- und Gesellschafts-Kleidern,
:: weißen und bedruckten Vollvolle-Kleidern, ::
reinwollenen, seidenen u. halbwollenen Kostümen,
reinwollenen, halbwoll., seidenen u. kunstseidenen
Kostümrocken.

Mäntel in Wolle, Halbwolle und Seide,
Blusen in Voile, Batist, Voile-Ninon,
Seide und Wolle,

von den einfachsten
bis zu den apartesten **Modellen.**

Siebert & Weinert

Telephon 172. Schwelldnitz. Burgstraße 12.



Veteranen- u. Kriegerverein
Waldenburg.

Sonntag den 27. d. Mo.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
im Saale der Stadtbrauerei.

Appell.

1. Eingelebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Geschäftliches.
 4. Wahl des ersten Vorsitzenden.
 5. Anträge und Mitteilungen.
- Um zahlreiches Erscheinen
erzucht Der Vorstand.
Kriegsbeschädigte wollen sich
bei dem Appell melden.

**Berufsverband
der Handwerkerinnen
Deutschlands**

Bezirksgruppe Waldenburg
und Umgegend.

Montag den 28. April c.,
abends 7 Uhr,

im Katholischen Vereinshaus:

Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Referat der Bezirkssekretärin.
 2. Verschiedene wicht. Beschlüsse.
- Alle Handwerkerinnen von
Waldenburg und Umgegend sind
herzlich eingeladen.
Die Bezirksleitung.



Welt-Panorama,

Kuenstr. 34, neb. d. Gymnasium

Auf vielseitigen Wunsch

verlängert bis Montag den 28. April c.:

Indien.

Hochinteressante Aufnahmen.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.
Schluß der Ausstellung Montag abend!

Verein kath. junger Männer, Waldenburg.

Auf vielseitigen Wunsch!

Dienstag den 29. April 1919, abends 1/8 Uhr,
im kath. Vereinshaus, Gerberstraße.

4. und letzte Aufführung des Schauspiel in 4 Akten:

Wenn du noch eine Mutter hast.

Billets sind ab Sonntag im Vorverkauf beim Gastwirt Herrn
Treimer, Vereinshaus, zu haben.

Preise der Plätze: Mt. 1.—, 0.75, 0.50, 0.30.

Gasthof zur Stadt Friedland.

Ausschank von Schultheiß-Bier.

Altwasser, Vogelkoppe, 560 m ü. d. Meere, in 20 Min.
Waldwegen bequem zu erreichen. Herrliche Rund- und Fernsicht.
Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Camera
obscura. Großer Spielplatz für Kinder.

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Geschäftsführer Hermann Herzog.

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

„Stadtbrauerei.“

Sonntag den 27. April 1919:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Bischoff.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

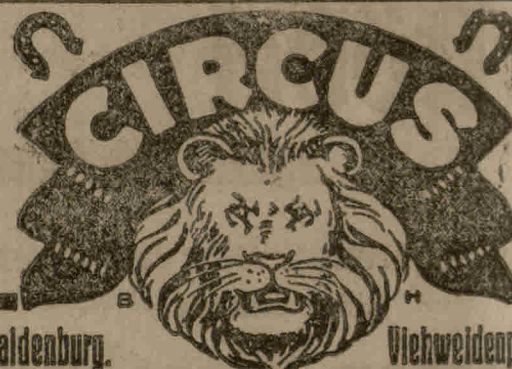
Sonntag den 27. April 1919:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

R. Hoffmann und Frau.



Waldenburg.

Viehweidenplatz.

Eröffnung:

Mittwoch **30.** April, abends 7 1/2 Uhr.

In jeder Vorstellung
die herrlichen Meisterdressuren der Herren
Karl und Hugo Strassburger.

Riesen - Elefanten.

Dressurakt mit Pony und Hunden.

10 Berber-Löwen 10

Der Todeslauf | Ein Farmerfest.
an der Circuskuppel. | Wildwestspiele.

Das Bollett-Pferd

„Gardasfürstin“
geritten

von Herrn Carl Strassburger.

4 Spaßmacher 4

mit neuen
Witzen und Späßen.

Fräulein Amanda, Regina und Clarissa
unerreichte Künste auf dem Telephondraht.

6 Araber 6 die besten Springer
und Pyramidisten
und vieles andere mehr.

Täglich vormittags von 10 Uhr ab:
Hochinteress. Proben, Stallbesichtigung u. Raubtierfütterung.

Preise der Plätze einschl. nächl. Billettsteuer:
Fremdenlogis 6.00 M., Bogenlogis 5.50 M., Speersitz 4.40 M.,
I. Pl. 3.30 M., II. Pl. 2.50 M., III. Pl. 1.65 M., Galerie 1.10 M.

Billett-Vorverkauf nur an der Circuskasse.

Strassburger

Wieder in seiner Wohnung im Dorfe
Waldenburg verhaftet und in das Koburger Gefängnis
gebracht. Er hat, wie er eingekauft, 13 Pfund
Fleisch von dem ermordeten Kinde an drei Stellen
verkauft. Ein halbes Pfund habe er selbst roh ver-
zehrt.

Französische Bischöfe für Straßburg und Metz.

Paris, 25. April. Der Bischof von Nancy, Auch,
wurde zum Bischof von Straßburg, Generalvikar Petiti
zum Bischof von Metz ernannt. Die deutschen Bischöfe
verließen ihren Amtssitz, die Ernennung erfolgte
durch einen Erlass des Präsidenten Poincaré. Dieser
erging, laut Savas, auf Vorschlag Clemenceaus auf
Grund des noch auf Elsaß-Lothringen anwendbaren
Konkordates von 1801, daß die Ernennung der
Bischöfe der Zivilgewalt in Nebereinstimmung mit
dem Vatikan überträgt.

Echte Lokal-Nachrichten.

* Vom Gymnasium. Der neue Leiter des Wal-
denburger Gymnasiums, Gymnasialdirektor Dr.
Frause, bisher Oberlehrer in Gnesen, hat nunmehr
die Direktorialgeschäfte übernommen.

* Reform des Feuerbestattungswesens. Das
Feuerbestattungswesen von 1911 hat wegen seiner en-
gerzigen Behandlung der auf die Leichenverbrennung
bezüglichen Fragen in allen freirechtlich gerichteten
Kreisen sehr langer Zeit Aufschüben erfahren. Be-
kanntlich beziehen sich diese Vorwürfe in erster Linie
auf das Erfordernis einer leibhaftigen Verfügung
des Verstorbenen mit allen damit zusammenhängen-
den formalistischen Momenten, ferner auf die Gebüh-
renfrage und auf die technischen Anforderungen an
das Sargmaterial und die Leichenbekleidung. Wie
wir an zuständiger Stelle erfahren, hat der Minister
des Innern seine die Anregung zu einer grund-
legenden Reform des Feuerbestattungswesens
gegeben und sofortige Besprechungen mit Sachver-
ständigen über die in der Vorbereitung begriffene Ver-
änderung des Gesetzes anberaumt.

Handel.

Meyer Kaufmann, Textilwerke A.-G., Breslau.
Der Geschäftsbericht führt aus, daß es der Gesell-
schaft auch im Jahre 1918 gelungen ist, sämtliche Be-
triebe, wenn auch mit dem durch die Verhältnisse ge-
bieten erheblichen Einschränkungen, aufrechtzuerhalten.
Für Papiergewebe trat eine vollständige Stöckung
im Eingang von Aufträgen und eine weitgehende Ent-

wertung der Rohstoffe und Fabrikate ein. Infolge
der vorläufigen Verknappungspolitik vermehrte die Ge-
sellschaft jedoch die dadurch entstandenen Schwierig-
keiten zu überwinden. Am Schluß des Jahres wur-
den aus den beschlagnahmten Vorräten der Heeres-
verwaltung baumwollene Garne für die Herstellung
von Friedensartikeln freigegeben. Nach Abzug der
Abschreibungen im Betrage von 263 158 (A. B. 225 571)
Mark und Erhöhung der Sonberrücklage auf 1 875 000
Mark bleiben zur Verfügung der Generalversammlung
932 586 (855 453) Mark, deren Verteilung wie folgt
vorgeschlagen wird: Rücklage für Umstellung in die
Friedenswirtschaft 100 000 Mk., Lantiane an Vor-
stand und Beamte 144 861 (116 931) Mk., wieder
9 Prozent Dividende 630 000 Mk., Lantiane an Auf-
sichtsrat 51 258 (47 045) Mk. Es verbleibt der Vor-
trag aus 1917 mit 126 197 (129 713) Mk., jedoch auf
neue Rechnung 132 663 (126 197) Mk. vorgebracht
werden.

Wettervorhersage für den 27. April:

Veränderlich, streichweise Regen, windig, etwas wärmer.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben
(Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: D. M. n. g., für Kellere und
Inserate: G. Kabers, sämtlich in Waldenburg.

Städtischer Wohnungsnachweis.

Zu vermieten für bald:
Einige möbl. Zimmer, 2 Bäder ohne Wohnung, 2 Werk-
stätten, 2 Lagerräume; für Oktober: 3 Bäder mit Woh-
nung.

Gesucht werden:
1 Kuch., 1 Sieben-, 1 Sechszimmerwohnung, mehrere
Küchen, Bier-, Drei- und Zweijammerwohnungen, meh-
rere Stuben mit Küche, einzelne Stuben, sowie Schlaf-
stellen.

Nähere Auskunft im städtischen Wohnungsnachweis, Rathaus
1. Obergesch., Zimmer Nr. 18.

Wir ersuchen die Vermieter dringend im allgemeinen Interesse
und zur Vermeidung ihrer Beirufung, alle Wohnungen, Geschäfts-
räume, Bäder, Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, ferner
möblierte Zimmer und Schlafstellen, deren Vermietung beab-
sichtigt ist, sofort dem städtischen Wohnungsnachweis anzumelden.
Ebenso in jede stattgefundene Vermietung, gleichgültig ob sie mit
oder ohne Vermittlung des Wohnungsnachweises erfolgt, sofort
dem Wohnungsnachweis zu melden. Ebenso ist Meldung zu er-
statten, wenn Räume, die bisher vermietet waren, für eigene
Zwecke des Vermieters in Benutzung genommen oder außer Be-
nutzung gestellt werden. Bei Unterlassung der Meldung tritt Be-
strafung ein.

Waldenburg, den 24. April 1919.

SCHORNSTEINBAU-

ABTEILUNG DER

AKT. GES. ALPHONS CUSTODIS

O.M.B.H.

Düsseldorf,

Blondenstraße 16,

Kattowitz,

Beatestraße 44.

Schornsteine

Refektorienmauerungen,

Feuerungsanlagen,

Reparaturen.

Fahrrad-Reifen

kaufen Sie billig bei

E. Götz, Berlin W 25, Abt. 562.

Verlangen Sie Gratis-Prospekt.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen

in nur sachgemäßer

Ausführung.

Robert Wiedemann,

Tapeziermeister,

Waldenburg, Auenstraße 37.

Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Kaufen Sie nur Marke

Waldenburg,

Auenstraße 24.

Maurer

für Kessel-Einmauerungen bei

dauernder Beschäftigung sofort

gesucht. Meldungen im

Kesselhaus Bahnhofs.

Kleiner Anzeigen

wie:

Geldgesuche und -Angebote,

Verkaufe, Kaufgesuche,

Stellengesuche und -Angebote

usw. usw.

finden in der

„Waldenburger Zeitung“

zweckentsprechende Verbreitung.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigt an

Waldenburg, den 25. April 1919.

a. M. Klauk Eppen.

Frau Else Köhler, geb. Kammel.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach
schwerem Krankenlager, 4 Monate nach dem Heim-
gange ihres lieben Mannes, unsere gute Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

Rentiere

Klara Rolke, geb. Jltich,

im Alter von 64 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Waldenburg, Ober Waldenburg, Rothenbach,
Schreibbühl, den 25. April 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. April,
nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kaiser-Wilhelm-
platz Nr. 6, aus statt.

Heute früh 1 Uhr verschied sanft im Herrn nach
kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester
und Schwägerin

Pauline Just,

geb. Puschmann,

im Alter von 68 Jahren 11 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Roußendorf, den 25. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag den 28. April, nachm. 8 Uhr,
vom Trauerhause aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme
bei der Beerdigung unseres toten Entschlafenen sagen
wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Klara Körner geb. Jentisch.

Waldenburg, im April 1919.

Vortrag:

Göttliche Strafgerichte.

Sonntag den 27. April 1919, nachmittags 4 Uhr,
in Waldenburg, Auenstraße 9, vis-à-vis dem Gymnasium.
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Zum baldigen Antritt wird für die Sänglings- und Kleinkinder-
Krippe des Vaterländischen Frauenvereins eine

Gefahrin

gesucht. Meldungen nachmittags von 2-4 Uhr in der Krippe,
Albertstraße 8.

Der Verwaltungsrat der Sänglings- und Kleinkinderkrippe
des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schl.

Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,

Garbdruckerei,

Textilreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 u. Schenkerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.

Achtung!

Ein Transp.

Wirtin Marie

Schweine

angekommen und stehen dieselben

preiswert zum Verkauf.

Laserich, Waldenburg,

Kristenstraße 5.

Sämtliche

Reparaturen

von

Nähmaschinen

werden zu jeder Zeit aufs Beste

ausgeführt.

Rich. Matusche,

Löwenstraße Nr. 7.

Putz!

Stroh-, Borten- und

Krepphüte

werden modernisiert bei

A. Müller, Hofstr. 10, I.

Unter Ton und seine

Geleisener Nr. 5, 50. Die Kunst

des Geleisens 6, 40. Mod. Weg

z. Ge. 3, 20. Bekämpfung der

Schädlichkeit 3, 35. Die Gabe

der gewandten Unterhaltung 3, 20.

Vielesbreitsteller 3, 20. Tangleir-

buch 3, 35. Klavierchule 7, 40.

Violinchule 6, 50. Traumbuch 2, 65.

Privat- und Geschäftsbreiter

5, 50. 1000 chem.-techn. Rezepte

zu Handelsartikeln 5, 50. Nach-

nahme. L. Schwarz & Co.,

Verlag, Berlin H. 14, Annenstr. 24.

Konkurrenzlos,

unübertroffen in Leistung

und Haltbarkeit ist die

Haushalt-Mahlmühle

„Krone“.

Mit und ohne Schwungrad

und selbst nachzügelfähigen

Partiesscheiben. Verteil-

ner alle trockenen u. harten

Produkte bis zur Staub-

feinheit. Erhältlich in

Treutler's Spezialgeschäft

Landwirtschaftl. Maschinen,

Bärengrund 23,

Ar. Waldenburg i. Schl.

Frauenstimmrechtsverein.

Montag 28. April, 8 Uhr,
Sala der Evangel. Volksschule,

Vortrag:

Prostitution u. Mädchenhandel.
Herr Pastor Pohl,
Freiburg.
Carten à 1 Mark, Knorra'sche
Buchhandlung.

Etablissement

"Goldenes Schwert",
Konzerthaus und Stadttheater.
Besitzer Julius Friess.

Täglich von 7-11 Uhr
abends:

Konzert

verbunden mit
Kabarettvorstellungen.
Das ideale Mädel ist da!

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 26. April,
Anfang 6 Uhr,
Sonntag den 27. April,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Restaurant „Stadtpark“.

Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 1/2 Uhr.
Es ladet höflich ein Müller, Gastwirt.

Restaurant zum Kronprinz,
Waldenburg Neustadt.

Dienstag den 29. April e.:

Großer Kaffee

bei musikalischer Unterhaltung.
Es laden ergebenst ein
Hermann Müller und Frau.

Gasthof zur Sandmühle.

Sonntag den 27. d. Mts.:

Schafkopf- Turnier.

Anfang 7 Uhr.

Markenfreies Essen.

Es ladet ergebenst ein
A. Scholz.

Kutscherstube

Hotel zum gelben Löwen.

Sonntag den 27. d. Mts.:

Schafkopf-Turnier.

Anfang 7 Uhr.

Markenfreies Abendbrot.

Um gütigen Zuspruch bitten
H. Neumann und Frau.

Gasthof zur Brauerei,

Neuhendorf.

Sonntag den 27. April e.:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

F. Biedermann.

Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 27. April e.:

Kaffee

mit musikal. Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

G. Kleiner und Frau.

Gasthof zum Kronprinz,

Dittersbach.

Sonntag den 27. d. Mts.:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Musik: Dittersbach. Bergkapelle.

Es ladet freundlichst ein

Grau Keller.

Union-Theater

Waldenburg.

Albertstrasse.

Nur Freitag bis Montag:

Ein Meisterwerk höchster Vollendung!

Der Jäger von Fall

Jäger- und Wilderer-Drama
aus den bayrischen Bergen in 6 Akten
nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.
Packende dramatische Handlung!

Die herrlichsten Szenen
von dem Felsgeklüft des Karwendelgebirges, wo die
gefürchteten Wilderer ihr freiverliches Handwerk
treiben, von der rauschenden Isar, auf der sie ihren
Raub auf einem Floss weiter hinabbringen wollen,
von den grünen Matten der Höhen, auf denen Vieh-
herden weiden, bilden eine entzückende Augenweide
und zwingen zur Bewunderung.

Weitere Reklame überflüssig!

3 Akte. Reizendes Lustspiel: 3 Akte.

2 glückliche Tage 2
mit Anna Müller-Linke.

Hierzu das weitere Programm
Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 Mk.

Dienstag bis Donnerstag:

Magda Madeleine, Karl Beckersachs,
Anna Müller-Linke, :.: Maria Fein,

im glänzenden
Doppelschlager-Programm.

In Vorbereitung:

Lieblingsfrau des Maharadscha. II. Teil.

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Sonntag den 27. April 1919:

Große Nachmittags-Fremden-Vorstellung.

Beginn 3 1/2 Uhr.

Die Försterchristl.

Operette in 3 Akten von G. Jarno.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Robert Hahn wie bekannt.

Abends 1/8 Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Operette in 3 Akten nach Franz Schubert.

Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

Preise der Plätze

im Vorverkauf bei Herrn Rob. Hahn wie bekannt. Sonntag
vormittags von 11-12 Uhr Vorverkauf an der Theaterkasse im
Hotel „Goldenes Schwert“.

Dienstag den 29. April 1919, abends 1/8 Uhr:

Benefiz

des Regisseurs und Charakterkomikers
Herrn Paul Borgelt.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Preise der Plätze

im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn: Nummerierter Sperrplatz
3.- Mk., 1. Platz 2.40 Mk., 2. Platz 1.85 Mk., Stehplatz 1.25 Mk.,
Galerie 0.80 Mk.

Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

In Vorbereitung:

Hannerl (Dreimäderlhaus II. Teil).

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“



APOLLO-THEATER

Ober-Waldenburg
(Zur Plumpe)

Von Freitag den 25. bis Montag den 28.
Nur 4 Tage!

Aus der gewaltigen Halbwelt-Serie 1919

mit

Egede Nissen

in:

Jugendsünde,

nach dem bekannten Halbweltroman:

Die Sumpflblume von Amsterdam.

Kolossaler Sittenroman aus dem großstädtischen
Nachtleben in 4 Akten.

Hochdramatische Kunst in fesselndem Rahmen.

Ein Schlager des Humors! Alles lacht über

Albert Paulig

in dem tollen Schwank in 2 Akten:

Direktor Zwick-Zwack.

Orient-Theater.

Verlängert bis Montag!

Großes Gastspiel der
Henny Porten

in:

Die Dame, der Teufel und
die Probierramsell.

Herrliches, zum Lachen zwingendes Lustspiel.
4 Akte.

Henny Porten

ist wieder einzig in ihrem Spiel und jeder, der
ein paar vergnügte Stunden verbringen will,
sehe sich dieses Programm an.

Ferner der weltberühmte Detektiv

Sherlok Holmes

in dem gewaltigen Detektivdrama:

William Voss.

4 Akte.

Nach einer Idee von L. N. Tuszynski.
Verfaßt und inszeniert von Rudolf Meinert.

Ort der Handlung: Chamberley.

Fesselnde Handlung! Erstklassige Darstellung!

Sonntags empfiehlt es sich, schon die Nachmittags-
Vorstellung zu besuchen. Bieten Plätze nach Wahl.